

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-52.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 75 Pfg. monatlich, M. 2.25 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Dringenslohn. M. 3.30 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Poststelle Wiesbadenring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Extr.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einzelner Spalte; 30 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 20 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für örtliche Reklamen; 2 M. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Bedingung. — Bei wiederholter Aufnahme unentbehrlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Wägen wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 5. Juni 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 260. - 64. Jahrgang.

Der Seesieg am Skagerak.

Der Verlauf der Seeschlacht.

Authentische Mitteilungen über die Übermacht und die Beteiligung der englischen Linienfahrtschiffe.

25 englische Großkampfschiffe, 6 Schlachtkreuzer, 4 Panzerkreuzer gegen 16 deutsche Großkampfschiffe, 5 Schlachtkreuzer und 6 ältere Linienfahrtschiffe im Gefecht.

W. T. B. Berlin, 4. Juni. (Nichtamtlich.) Von zutüchtiger Stelle wird uns über den Verlauf der Seeschlacht gegen die englische Flotte vor dem Skagerak im Anschluß an die bisherigen Berichte noch folgendes mitgeteilt:

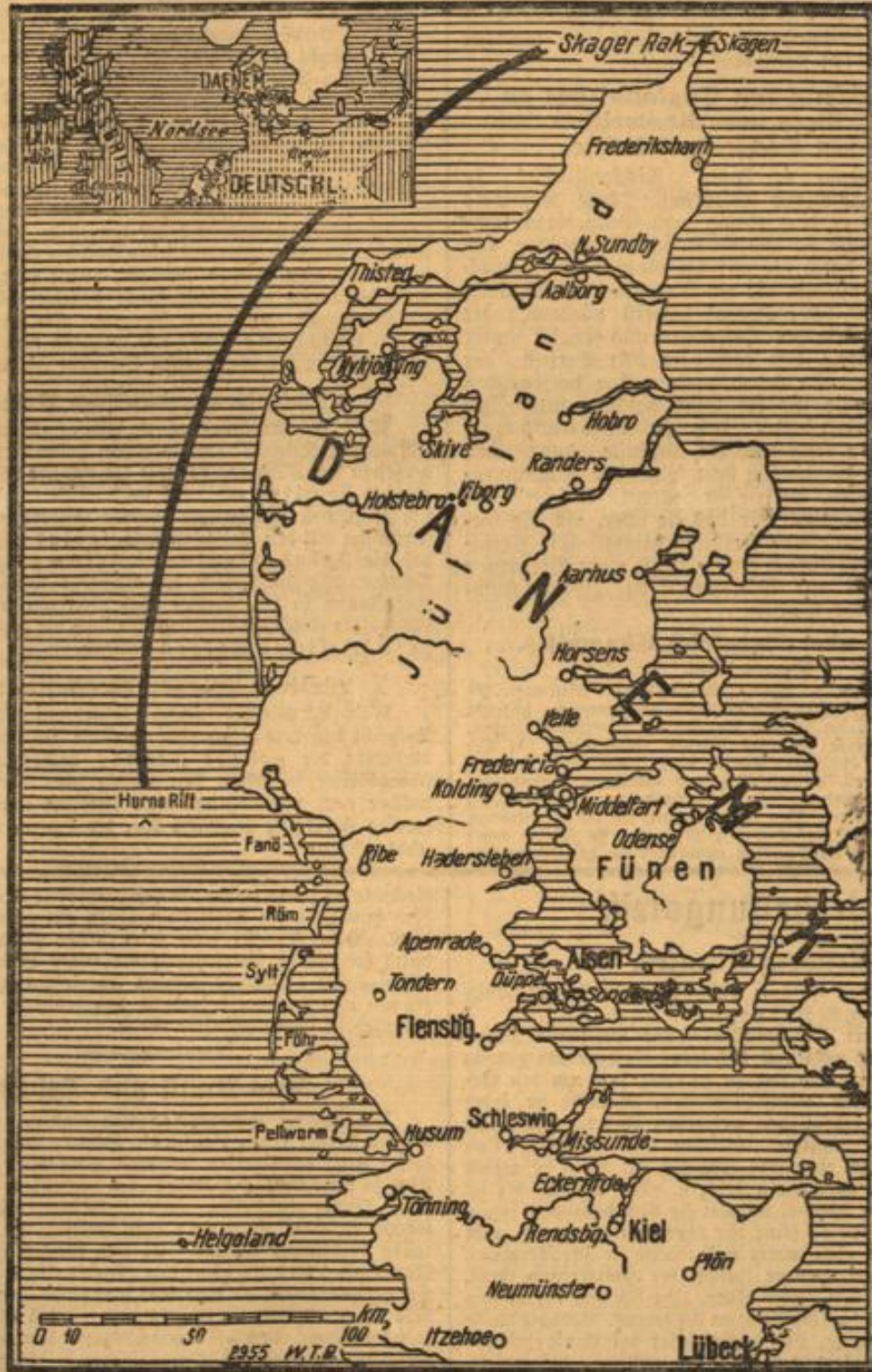
Die deutschen Hochseestreitkräfte waren vorgestoßen, um englische Flottillen, die in der letzten Zeit mehrfach in der Nordsee gemeldet worden waren, zur Schlacht zu stellen. Der Feind kam am 31. Mai, 4 Uhr 30 Min., etwa 70 Seemeilen vor dem Skagerak zunächst in Stärke von vier kleinen Kreuzern der Galliope-Klasse in Sicht. Unsere Kreuzer nahmen sofort die Verfolgung des Feindes auf, der mit höchster Fahrt nach Norden fortlief. Um 5 Uhr 20 Min. sichteten unsere Kreuzer in westlicher Richtung zwei feindliche Kolonnen, die sich als sechs feindliche Schlachtkreuzer und eine größere Zahl kleiner Kreuzer und Zerstörer herausstellten. Der Feind entwickelte sich nach Süden. Unsere Kreuzer gingen bis auf etwa 13 Kilometer heran und eröffneten auf südlichen und südöstlichen Kursen ein sehr wirkungsvolles Feuer auf den Feind. Im Verlaufe dieses Kampfes wurden zwei englische Schlachtkreuzer und ein Zerstörer vernichtet. Nach einhalbstündigem Gefecht kamen nördlich des Feindes weitere schwere feindliche Streitkräfte in Sicht, die später als fünf Schiffe der Queen Elizabeth-Klasse ausgemacht worden sind. Bald darauf griff das deutsche Gros in den Kampf ein. Der Feind drehte sofort nach Norden ab. Die fünf Schiffe der Queen Elizabeth-Klasse hingen sich an die englischen Schlachtkreuzer an. Der Feind suchte sich mit höchster Fahrt durch Abtasteln unserem äußerst wirkungsvollen Feuer zu entziehen und dabei in östlichem Kurs um unsere Spitze herumzuholen. Unsere Flotte folgte den Bewegungen des Feindes mit höchster Fahrt. Während dieses Gefechtsabschnittes wurden ein Kreuzer der Achilles- oder Shannon-Klasse und zwei Zerstörer vernichtet. Das hintere unserer Linienfahrtschiffe geschwader konnte zu dieser Zeit wegen der rückwärtigen Stellung zum Feinde nicht ins Gefecht eingreifen. Bald darauf erschienen von Norden her neue schwere feindliche Streitkräfte. Es waren, wie bald festgestellt werden konnte, mehr als 20 feindliche Linienfahrtschiffe neuester Bauart. Da die Spitze unserer Linie zeitweilig in Feuer von beiden Seiten geriet, wurde die Linie auf westlichen Kurs herumgeworfen. Gleichzeitig wurden die Torpedobootsflottillen zum Angriff gegen den Feind angeführt. Sie haben mit hervorragendem Schneid und sichtlichem Erfolge bis zu dreimal hintereinander angegriffen. In diesem Gefechtsabschnitt wurde ein englisches Großkampfschiff vernichtet, während eine Reihe anderer schwere Beschädigung erlitten haben muß. Die Tagesschlacht gegen die englische Übermacht dauerte bis zur Dunkelheit. In ihr standen, abgesehen von zahlreichen leichten Streitkräften, zuletzt mindestens 25 englische Großkampfschiffe, 6 englische Schlachtkreuzer, mindestens 4 Panzerkreuzer gegen 16 deutsche Großkampfschiffe, 5 Schlachtkreuzer, 6 ältere Linienfahrtschiffe, keine Panzerkreuzer. Mit einsetzender Dunkelheit gingen unsere Flottillen zum Nachtangriff gegen den Gegner vor. Während der nun folgenden Nacht fanden Kreuzerkämpfe und zahlreiche Torpedobootsangriffe statt. Hierbei wurden ein Schlachtkreuzer, ein Kreuzer der Achilles- oder Shannon-Klasse, ein — wahrscheinlich aber zwei — kleine feindliche Kreuzer und wenigstens 10 feindliche Zerstörer vernichtet, davon durch das Spikenschiff unserer Hochseeflotte allein sechs. Unter ihnen befanden sich die beiden hochneuen Zerstörerführer-Schiffe „Turbulent“ und „Tipperary“. Ein Geschwader älterer englischer Linienfahrtschiffe, das von Süden her herbeigezogen war, kam erst am Morgen des 1. Juni nach beendeter Schlacht heran und drehte, ohne einzugreifen oder auch nur in Sicht unseres Gros gekommen zu sein, wieder ab.

Volle Anerkennung des deutschen Seesieges in Amerika.

W. T. B. New York, 4. Juni. (Nichtamtlich.) Forderung von dem Vertreter des W. T. B. Die Zeitungen widmen dem deutschen Seesiege, der das ganze Land elektrisiert hat, mehr als drei volle

Seiten. Sie machen keinen Versuch, den fürchtbaren Stoß zu verkleinern, der dem englischen Seesieg verleiht worden sei. Die Überschriften, die über die ganze Breite der Seite laufen, lauten: „Die Deutschen zertrümmern die englische Flotte!“ „England verliert die größte Seeschlacht der Welt!“ Die „New York Times“ sagt: Bei dem ersten großen Zusammenstoß zwischen den Seestreitkräften Deutschlands und Englands erlitten die Engländer eine Niederlage. Verantwortlich dafür ist die Strategie, die Taktik und Ausbildung im Kampfe und das Glück. Das Ereignis muß den englischen Seesieg dämpfen und die Deutschen ermutigen. Dies

richte der Admirale Jellicoe und Beatty etwas befriedigender lauten. Sie können wie folgt zusammengefaßt werden: Wir sind nach den feindlichen Gewässern ausgefahren und versuchten, die deutsche Flotte zu einem Kampf zu veranlassen. Unsere schwächere Flotte (!) geriet in eine Schlacht mit der gesamten deutschen Schlachtflotte und zwang sie zu einem Rückzug nach ihren Häfen. Wir haben sie gezwungen, irgend ein Unternehmen, das die deutsche Flotte vielleicht ausführen wollte, aufzugeben. Die ganze englische Schlachtflotte mit Ausnahme von „Marlborough“ ist nach der Rückkehr in die Häfen erneut mit Kohlen versorgt worden und wieder zur Ausfahrt bereit.



ist die erste große offene Seeschlacht in diesem Krieg und sie ist den Engländern schlecht bekommen. Das Blatt erinnert weiter an den Ausspruch Churchills, die Engländer würden die Deutschen, wenn sie nicht aus dem Kanal von Kiel herauskämen, gleich Matten ausgraben. Die „Tribune“ nennt das Ereignis des Kampfes einen klaren Sieg von noch nicht abzusehender Größe und sagt weiter, das Ereignis würde in England größte Beunruhigung hervorrufen. Es sei klar, daß die britische Flotte nicht überrascht worden sei. Die „New York World“ sagt: Die Deutschen haben die größte Seeschlacht der Geschichte gewonnen. Die deutschen Verluste sind gering im Vergleich zu der englischen Flotte. Es ist klar, daß die britische Flotte von ihrem Gegner niedermanövriert, zusammengefaßt und niedergeschlagen wurde. „Sun“ sagt: Die deutsche Flotte ist herausgekommen und hat einen glänzenden Sieg errufen.

Die „Marlborough“ auch ganz verloren?
Haag, 4. Juni. (Penf. Bl.) „Associated Press“ hört von der englischen Admiralität, daß die letzten Be-

Die „Marlborough“, deren Beschädigung durch deutschen Torpedoschuß bekanntlich bereits in unserem ersten amtlichen Bericht gemeldet war, wurde im Juni 1914 vom Stapel gelassen. Sie hat eine Wasserverdrängung von 28 000 Tonnen, eine Schnelligkeit von 21,8 Seemeilen, eine Besatzung von 950 Mann und ist hauptsächlich bestückt mit zehn 34-Zentimeter- und zwölf 15,2-Zentimeter-Geschützen; das Oberdeck war gegen Luftangriffe gepanzert.

Zur Vernichtung des Panzerkreuzers „Curhalus“.

Der in der heutigen Sonderausgabe erwähnte englische Panzerkreuzer „Curhalus“, welcher, wie der deutsche Admiralstab festgestellt, ebenfalls in Brand geschossen worden ist, war im Jahre 1901 erbaut worden. Er hatte 12 200 Tonnen Wasserverdrängung und 755 Mann Besatzung; die Bestückung war zwei 23,4-Zentimeter- und zwölf 7,6-Zentimeter-, sowie drei 4,7-Zentimeter-Geschütze.

Überlebende von dem englischen Torpedobootsjäger „Shark“.

Br. Amsterdam, 5. Juni. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Der Kopenhagener Dampfer „Bidar“ landete in Hull sechs Überlebende des englischen Torpedojägers „Shark“, die den Dampfer in Flammen gefüllt sahen. Die sechs Matrosen waren die einzigen Überlebenden.

Große Erregung in London.

Br. Budapest, 5. Juni. (Eig. Drahtber. Zens. Vln.) Der spanische Journalist Rucaodo hat aus London an den Genfer Mitarbeiter des „Nj Vit“ gestern telegraphiert: Die Meldungen über die Seeschlacht im Skagerrak haben hier eine unbeschreibliche Erregung hervorgerufen. Schon am Donnerstag nachmittag schwärzten allerhand Gerüchte umher, daß eine große Seeschlacht stattgefunden habe. Die englische Flotte sollte mit der ganzen deutschen Seekriegsmacht in Kampf gesehen. In der Nacht auf Freitag hatte die Admiralität Einzelmeldungen über die Seeschlacht in Händen. Am Freitagnachmittag herrschte bereits eine solche Erregung, daß sämtliche politische Parteien Versammlungen einberufen mußten. Die Oppositionsparteien forderten die Einberufung des Parlaments, wo man über die Seeschlacht interpellieren wollte. Die erste amtliche Meldung gab die Admiralität am Freitag abends spät heraus. Dieselbe Meldung, um einige Details erweitert, erschien am Samstagmorgen. Das Publikum erfuhr daher erst spät authentisch, was geschehen war. Niemand sah sich in London in solcher Erregung, wie jetzt. Jedermann kritisierte die Admiralität. Vor dem Admiraltätsgebäude stauete sich eine riesige Menge. Die Erregung, der Lärm war kolossal. Man befürchtete, daß die Engländer sehr große Verluste erlitten haben, hoffte aber allgemein, daß deutsche Menschlichkeit doch noch Menschenleben gerettet habe. Die Zeitungen geben sich alle erdenkliche Mühe, um die Bedeutung der Niederlage zu verkleinern. Niemand glaubt ihnen mehr. Das Volk versucht man augenblicklich damit zu beruhigen, daß infolge der Nordsee-Schlacht in der Führung der Admiralität ein wichtiger Personalwechsel stattfinden werde.

Auch der König von England lügt an Admiral Jellicoe vom Ausweichen der deutschen Hochseestreitkräfte.

W. T.-B. London, 4. Juni. (Nichtamtlich.) In seiner Antwort auf ein Telegramm des Admirals Jellicoe, in dem er dem König zum Geburtstag seine ergebensten Glückwünsche ausdrückt, sagt der König: Ich bin tief gerührt durch die mir im Namen der Kampf- flotte gefandene Botschaft, die am Tage nach der Schlacht zu mir gelangte. Der Kampf beweist wiederum die glänzende Tapferkeit der Offiziere und Leute unter Ihrem Kommando. Ich betraure den Verlust der tapferen Männer, von denen viele meine persönlichen Freunde waren, die für ihr Land gefallen sind. Ich bedauere jedoch noch mehr, daß es der deutschen Hochseeflotte trotz schwerer Verluste durch den Nebel ermöglicht wurde, sich dem folgenden Zusammen- treffen zu entziehen, das sie in ihren ständigen Er- klärungen herbeiwünscht, für das sie aber, als die Ge- legenheit dazu kam, keine Neigung zeigte. Die Ereig- nisse vom letzten Mittwoch rechtfertigen mein Vertrauen in die Tüchtigkeit und Wirksamkeit der Ihrem Kom- mando unterstellten Flotten.

Ein hinkender Vergleich Churchills.

Wie er's dreht!

W. T.-B. London, 4. Juni. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureau. Das Pressebureau veröffentlicht folgende Erklärung Churchills, die sich auf Berichte der Admiralität stützen. Churchill sagte, folgende Tatsachen schienen festzustehen: 1. Die Überlegenheit der britischen Flotte hängt von den Über- dreadnoughts ab, die mit 13.5- und 15-tönigen Kanonen be- waffnet sind. Diese sind an sich ausreichend zur Erhaltung der Herrschaft über die Meere. Von dieser Einheit, auf die es ankommt, verloren wir nur eine, die „Queen Mary“. Es scheint außer Zweifel zu stehen, daß die Deutschen mindestens ein damit vergleich-

bares Schiff verloren. Sollte das die „Lügow“ oder die „Derfflinger“ sein, so ist das ein schwerer Verlust für sie als die „Queen Mary“ für uns. 2. Von Schiffen zweiter Ordnung verloren wir den „Indefatigable“ und „Invincible“, die gegenwärtig nicht als effektive Einheiten rangieren. Ein großes Schlachtschiff der „Beltolant“-Klasse war dem Verluste eines jeder der beiden Schiffe vergleichbar. Die Panzerkreuzer „Blad Prince“, „Defence“ und „Warrior“ gehören zu den Schiffen dritter Ordnung, die aber den deutschen gleicher Art weit überlegen sind. Nur sind leider von diesen Kreuzern schon eine erhebliche Anzahl vorzeitig auf den bottom of the sea ge- schickt. Die Versenkung von zwei funktionsfähigen deutschen Kreuzern, nämlich der „Wiesbaden“ und der „El- bing“, ist für den Feind ein viel unangenehmerer Verlust. Die Verluste der Zerstörer scheinen ungefähr gleich zu sein, und weil wir die Starteren sind, haben wir auch gewonnen. Unsere Flottillen suchten seit langem nach einer solchen Gelegenheit. 3. Das Verhältnis unserer Überlegenheit ist in keiner Weise verändert. Die Entsendung von Truppen nach dem Kontinent kann mit der größten Freiheit fortgesetzt werden, ja der erschütterte Zu- stand der deutschen Flotte bietet uns um so größere Sicherheit. 4. Das unsichtige Wetter, der Eindruck der Nacht und der Rückzug des Feindes bereiteten die hartnäckigen Bemühungen unserer vor- züglichen Kommandanten Jellicoe und Beatty, eine end- gültige Entscheidung zu erzwingen. Obwohl es unmöglich war, die deutsche Hauptflotte dazu zu zwingen, eine Schlacht anzunehmen, so sind die Schiffe, zu denen man gelangt ist, doch von aller- größter Bedeutung. Es sind jetzt auf beiden Seiten alle Schiffsstümpfe miteinander im Kampfe gewesen und wir wissen, daß uns keine Überraschungen oder unvorhergesehene Dinge erwarten. Man kann einen genauen Maßstab an die Stärke des Feindes anlegen und es ist auch die letzte Unsicherheit über seine defensive Unterlegenheit beseitigt. Die schnelle Decision der „Queen Elizabeth“-Schiffe scheint alle an sie gestellten Anforderungen gerechtfertigt zu haben. Unsere tapferen Matrosen haben sich aus- gezeichnet und die Offiziere sind gefallen, wie sie sich es gewünscht haben zu werden, im blauen Wasser. Wenn das Gefecht studiert wird, wird sich mehr und mehr herausstellen, daß es ein definitiver Schritt zur Erreichung des Sieges gewesen ist. (Nach Ritter Churchill ist also der überzeugendste Beweis der Überlegenheit eine Niederlage.)

Der niederschmetternde Eindruck in Paris.

Strenge Kritik der englischen Admiralität.

Br. Genf, 5. Juni. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Der Eindruck, den die Seeschlacht in Paris machte, war unge- heuer. Herbe gebraucht den Ausdruck, die Panik, welche die Seeschlacht verursachte, bildet das letzte Reittierglied zu der allgemeinen Offensive, welche der Bierverband beschloß, die Feinde aber ausführten. — Saint Price bespricht im „Journal“ bitter die Fehler der Engländer, die in den schlaun gehaltenen Hinterhalt fielen, als die Deutschen statt gegen Helgoland gegen Skagerrak abzuweichen und sie in die Falle lockten, was leider gelang. Schwerer als die Verluste sei für England einerseits die moralische Depression, betref- fende der Seemacht, andererseits der vorzeitige Abbruch der See- schlacht. England hätte auf jeden Fall die Entscheidung suchen müssen. — Der „Temps“ versucht, damit zu trösten, daß das Verhältnis der Flottenstärke bestehen blieb. Dies sei die Hauptsache. — Senator Bérenger gibt im „Paris Midi“ jede Hoffnung auf, daß England nach diesem Schlag den Entschluß zur allgemeinen Offensive aufrecht erhalte.

Zutreffende dänische Urteile.

W. T.-B. Kopenhagen, 3. Juni. (Nichtamtlich.) Die „Berlingske Tidende“ sagt in einem Leitartikel: In dem Bewußtsein der Alliierten verliert die englische Flotte ihren Ruf als der siegreichen und wohl auch unüberwindlichen. Wenn sich zeigt, daß der deutsche Bericht vollkommener in Überein- stimmung mit den Tatsachen steht, so ist es nicht ohne Grund, daß die Feinde Englands triumphieren und behaupten, daß die Folgen des Kampfes unübersehbar seien. Der Kampf in der Nordsee wird nicht nur die größte See- schlacht der Geschichte sein, sondern auch die größten welt- geschichtlichen Folgen zeitigen.

Weitere Wiener Pressestimmen.

W. T.-B. Wien, 3. Juni. (Nichtamtlich.) Die Nachricht von dem glänzenden Seesiege Deutschlands hat hier allgemein die größte Freude hervorgerufen. Einige Abendblätter würdigen den Erfolg der deutschen Flotte, welcher nach übereinstimmenden Urteilen nunmehr die vor- geübliche Herrschaft Englands über die Ozeane vor der ganzen Welt bestreite.

Aus Kunst und Leben.

* Königliche Schauspiele. Ein Bassist, ein Bassist! ein Königreich für einen Bassisten! Immer dringender erklingt dieser Ruf; denn Herrn Bohnens Platz blieb noch unbesetzt. Aber so viele Gäste sich bisher auch vorstellten — das „König- reich“ konnte einstweilen noch aufgespart bleiben. Gegen- wärtig ist Herr Simons (von Stettin) zu einigen Gast- rollen verpflichtet worden. Er gab kürzlich in der Haleb- schen Oper „Die Jüdin“ den „Kardinal“; in der Heidsamen Purgungswandlung — eine sehr glänzende Erscheinung. Mit dem Kardinalpunkt — der Stimme — sah es nicht ganz so glänzend aus; doch ein ausgebreiteter Umfang und sym- pathischer Timbre des Organs waren festzustellen. Den Segensspruch im 1. Akt sang Herr Simons mit wohl- durchdachtem milden Ausdruck, den Vannusuch im 3. Akt mit leb- hafter Bewegung, doch ohne die erwartete tiefere Wirkung. Auch als „König Heinrich“ in R. Wagners Oper „Kohengrin“ erfreute gestern Herr Simons durch seine statische Persönlichkeit. Es liegt aber, im Widerspruch dazu, etwas eigentümlich Unfreies, Befangenes in seiner Dar- bietung. Das Spiel erscheint nicht recht von innen heraus belebt; es fehlt da an der wirklich überzeugenden Dramatik; und die Gesangsweise macht vielfach den Eindruck des Er- künstelten und Angestrebten — was sich auch in der außer- lichen Haltung verrät. Man hätte aus solcher Heldenbrust mehr mühelose Frische und Natürlichkeit des Tones erwartet! Namentlich der Tiefe des Organs traut man keine echte Legitimität zu, die willkürlich verbunkelte Vokalisation, die merklichen Intonationschwankungen müssen Bedenken er- regen. Jedenfalls gibt die Stimme in der Höhe freier und zwangloser aus; hier gewinnt auch der Gesang mehr Farbe und Leben. Daß sich in der Tongebung keine unwill- kommenen Übertreibungen geltend machten, sondern eine ge- wisse Weichheit gewahrt wurde, daß der Ausdruck frangemäß, schlicht und wohlvoll blieb — diese Vorzüge, die sich besonders im Gebet des 1. Finales offenbarten, sicherten dem Künstler,

Das „Neue Wiener Abendblatt“ schreibt unter der Über- schrift „Atlantische Ozean-Dämmerung“: Nur am toten Material ist die englische Seemacht größer zu heißen. An Schlagkraft, an Artilleriewirkung, im Gebrauch der Torpedowaffe, in genialer Führung und in rücksichtsloser Tapferkeit zeigt sich die deutsche Flotte bereit Überlegenheit, das vielmehr noch kein Zusammenstoß zur See je einen derartigen Unterschied enthüllen konnte, denn katastrophal sind die Verluste, die das Geschwader mit der Union-Nad erlitten hat. Die Wirkung dieser Schlacht läßt sich noch nicht absehen, doch das eine muß jetzt schon alle Welt erkennen, daß England auch auf den Meeren in einer Weise versagt hat, die niemand je für möglich gehalten hat.

Die „Reichspost“ schreibt: England wurde schwer und mächtig dort getroffen, wo für dasselbe der Schlag am empfindlichsten und erfolgreichsten gewesen ist. Es ist kaum zu fassen, wie die deutsche Flotte trotz erheblicher Überlegenheit des englischen Gegners, mit so geringer Einbuße aus einer mehr als zweifelhafte Schlacht als Sieger hervorgehen konnte, die dem Feinde den Untergang der ge- waltigsten Flottenflotte brachte.

„Extrablatt“ bezeichnet die geistige Meldung über den deutschen Seesieg als beste Antwort auf die erst jüngst wieder aufgetragene Behauptung, daß Englands Seeherrschaft den Krieg entscheiden werde. Die vorzeitige Schlacht hat alles übertrieben, was sich bis zum heutigen Tage abgespielt hat, an großer historischer Bedeutung. Diese Schlacht ist ein Meilen- stein in der Weltgeschichte.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ schreibt: Man muß den Erfolg in der Nordsee als eine der größten mari- timen Taten im Kriege werten. Welchen fürchterlichen Schlag muß das britische Prestige in der ganzen Welt erleiden, wenn man sieht, daß die größte Flotte der Welt, die auf jahrhundertlange Traditionen zurück- blickt und in numerischer Übermacht und Überlegenheit an artilleristischer Kampfkraft aufgetreten ist, von der deutschen Flotte, die die jüngste ist, immer und immer wieder geschlagen wird, um welche Form des Krieges es sich auch handeln mag.

Weitere Opfer unserer U-Boote.

Br. Amsterdam, 5. Juni. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Die 6000 Tonnen große „Golconda“ der britisch-indischen Gesellschaft in Glasgow, die von der englischen Admiralität gechartert war, wurde nach einer Londoner Meldung in den Grund geböhrt. Ebenfalls durch ein Tauchboot versenkt wurde der 3000 Tonnen große Dampfer „Elingrover“.

W. T.-B. Paris, 5. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Petit Parisien“ meldet, daß ein französischer Dampfer in Narvik die Befragungen der englischen Dampfer „Baron Tweedmouth“ und „Julia Park“, 16 Offiziere und 50 Mann, gelandet hat. Ferner brachte ein anderer Dampfer die Befragung des englischen Dampfers „Southgarb“ an Land. Sämtliche Dampfer sind von deutschen Unterseebooten versenkt worden.

W. T.-B. London, 5. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Lond meldet aus Genoa, daß der italienische Dampfer „Martero“ (3607 Tonnen) am 27. Mai versenkt worden ist.

W. T.-B. London, 4. Juni. (Nichtamtlich.) Lloyd's meldet: Die Dampfer „Densland“ (1993 Tonnen) und „Salmonpool“ (4900 Tonnen) sind versenkt worden. Beide waren unbewaffnet.

Die Lage im Westen.

Der „Berliner Bund“ über die erbitterten Kämpfe bei Verdun.

Br. Bern, 5. Juni. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Stegemann schreibt im „Berliner Bund“: Die Kämpfe um Verdun sind von wahnsinniger Erbitterung. Es scheint jetzt in der Kampfhandlung eine Intensität erreicht worden zu sein, die überhaupt nicht mehr überboten werden kann. Da die konzentrische Wirkung der deutschen Artillerie sich fühlbar macht, ist die Verteidigung in dem engen Raume kaum mit Augen durchzuführen. Nimmt der Verteidiger daher in nächster Zeit die schon allzulange aufgehobene Rückwärtskonzentrierung vor, so weicht er dem übermächtigen Druck der taktisch-strategischen Bedingungen, die die Verteidigung Verduns als viel zu kostspielig erscheinen lassen. Die Bedeutung Verduns als Ausfallstellung ist ja schon seit dem 28. Februar erloschen.

der wohl Gelegenheit haben wird, sich noch in weiteren Rollen zu betätigen, eine freundliche Aufnahme beim Publikum. O. D.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Im Nationaltheater zu Wuka- rest gelangte dieser Tage das neueste Bühnenwerk der Königin Maria, eine symbolistische musikalische Panto- mine unter dem Titel „Traumbäume“, zur Erstauffüh- rung. Die Musik ist vom Grafen Monteforte, einem in Wukarest bekannten Komponisten. Die Aufführung erzielte einen stürmischen Erfolg. — Hermann Sudermann hat eine Dramatisierung seines Romans „Der Kahenteg“ beendet, die unter dem Titel „Regine, ein waldländisches Schauspiel in 5 Akten“, in nächster Spielzeit zur Aufführung gelangen wird. Daneben hat der Dichter zwei andere Stoffe in Arbeit, die der gegenwärtigen Kriegszeit entnommen sind.

Sibende Kunst und Musik. Aus München wird uns geschrieben: Eine der glänzendsten Veranstaltungen für die Kriegsmohndätigkeit fand unter dem Protektorat der Prin- zessin Arnulf von Bayern statt: ein Blumen-, Tee- und Musik- Abend, dem viele Mitglieder des königlichen Hofes und die vornehmsten Gesellschaftskreise der Residenz anwohnten. Den musikalischen Teil des Festes — hervortragende Mitglieder der Hofoper waren beteiligt — leitete Herr Hofpianist Georg Liebling, der kürzlich auch in Wiesbaden mit so viel Bei- fall konzertierte: er brachte verschiedene Klavier- und Kammermusik-Werke eigener Komposition zu Gehör, die leb- haft ansprachen; auch einige seiner Lieder, von Frau Kanne- Wenträger (ebenfalls in Wiesbaden wohlbekannt) sehr wirkungsvoll gesungen, fanden obseitige Zustimmung. n.

Wissenschaft und Technik. Im laufenden Sommersemester beträgt die Gesamtzahl der Besucher der Handelshochschule in Aöln 975. Von den 268 immatrikulierten Studierenden stellen 183 im Felde. — Der berühmte Strafrechtslehrer der Leipziger Universität, Königl. sächsischer Wirkl. Geh. Rat Professor Dr. jur. et phil. Karl Binding, vollendete am 4. Juni das 75. Lebensjahr. Er war im Jubiläumsjahr 1908/09 Rektor der Leipziger Hochschule. Im Jahre 1913 trat er von seinem Amte zurück. Bei seinem Scheiden aus Leipzig ernannte ihn der Rat der Stadt zum Ehrenbürger. — Der ordentliche Professor der Geschichte und derzeitige Pro- rektor der Universität Freiburg i. Br., Geh. Hofrat Dr. Georg v. Below, ist zum Mitglied der Wiener Akademie der Wissenschaften ernannt.

Unterhaltungsteil.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 4. Juni: „Die rätselhafte Frau.“ Lust- spiel in 3 Akten von R. Reinert.

Als R. Reinert sein Lustspiel „Die rätselhafte Frau“ schrieb, da mag er wohl doch lächelnder Selbstironie gedacht haben: Wir Männer sind doch zu dumm! Und um den Ge- danken recht plastisch herauszuarbeiten, schmückte er seine Heldin mit allen erdenklichen weiblichen Unarten aus. So entstand die unvernünftige, launische und unlogische Eva Blond, die auch noch obenrein hysterisch ist. Aber sie gefällt den Männern mit allen ihren Fehlern. Der Anwalt, der sie vom ersten Gatten scheidet, heiratet sie und behauptet sogar, sehr glücklich mit ihr zu sein; der erste Gatte kann sie nicht vergessen, liebt sie noch immer und möchte sie zurückerobern, und der liebe, gute, dumme Junge, der Hausfreund quält, begleitet sie durch ihre beiden Ehen, läßt sich von ihr quälen und wartet geduldig, bis die Reife an ihn kommt. Aber die Reife kommt nie an ihn, ja, Eva bleibt sogar bei ihrem zweiten Mann und hat zuletzt noch, zur Abwechslung, die Absicht, Mutter zu werden. Ein unterhaltsames, lustiges Stück, voller Satire, voll pridelnd-schwülstiger Stimmungen.

Die große Rolle der Eva Blond lag in guten Händen. Fräulein Hammer, das frühere bestbe- Mitglied des Residenz-Theaters, dem Kunststempel wiederum verpflichtet, führte sich mit dieser Aufgabe auf das vorteilhafteste von neuem ein. Sie entfaltete außer ihren hübschen Kleidern ihren ganzen sieghaften Liebreiz, gongelte und quälte ihre drei Männer mit viel Grazie und verstand es, die Rolle dieser Eva durch das Betonen des hysterischen besonders glaubhaft darzustellen. Ihre drei Männer fielen dagegen teilweise etwas ab. Herr Hallmann als erster Ehemann wachte erst im Laufe des Abends auf und brachte dann aller- dings die Liebeszene mit seiner früheren Frau recht ein- dringlich zu Gesicht und zu Gehör. Herr Müller gab den Audi, wie er solche Rollen immer gibt: so gewandt, wie es ihm möglich ist, mit Aufwendung von redlicher Mühe und viel Frische. Mit dem österreichischen Dialekt schlug er sich tapfer herum, wienerte auf gut sächsisch, ließ es aber meistens ganz. Das ist schließlich das Beste: ein Dialekt genügt. Warum müssen denn auch alle guten, lieben, dummen Jungen aus Wien importiert sein, die wachsen zuweilen wohl auch noch anderwärts! Herr A m m brachte als zweiter Ehemann und

Gegen die Ostfront von Verdun.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Auf dem rechten Maasufer macht das deutsche Vorgehen zu Beginn des 23. Kriegsmontats besonders erfreuliche Fortschritte. Die Grundlage für sie legten zunächst unsere Truppen dadurch, daß sie Ende Mai zwischen der Steinbruchstellung und dem Gehöfte von Thiaumont alle feindlichen Angriffe abfing und es sogar erreichten, daß der Südflügel bei Thiaumont beiderseits der Straße nach Douaumont erheblich an Gelände gewann. Als erstes Resultat dieses Sieges wurde am 1. Juni der Wald von Caillette mit 2000 Gefangenen und reicher Beute erobert. An diesem und dem folgenden Tage warf die französische Führung sowohl von dem Dorf Leide von Baur her, wie auch westlich unaufhörlich starke Truppenmassen den Anstrengen entgegen, ohne den neuen Gewinn zurückgeben zu können. Dies wäre Festhalten des Waldes von Caillette war der zweite große Erfolg während dieser Tage im Kampfraum östlich der Maas und bildete die Grundlage für den neuen dritten im Kampfgebiete vor der Ostfront von Verdun. Die Streitung der deutschen Gefechtslinie zwischen Dorf Baur und dem Gebiete südlich Thiaumont brachte uns die Einwirkung gegen den nordöstlichen Teil der zweiten französischen Linie in so verstärktem Maße, daß ihre Kraft in östlicher Richtung hierdurch an Gewalt einbüßen mußte. Trotzdem die französische Führung auf dem Rücken südwestlich des Dorfes Baur sechs Mal ihre Sturmkolonnen vorführte, gelang es ihnen nicht, die hier gewonnenen neuen Stellungen uns zu entreißen. Auch andere Angriffe südwestlich und südöstlich von Baur, welche in nordöstlicher Richtung angelegt waren, brachen restlos zusammen. Die im südöstlichen Abschnitt nehmen nach der deutschen Samstagsmeldung einen für uns günstigen Verlauf. Zweifellos haben wir es hier abermals mit Durchbruchversuchen des Feindes in größerem Umfange zu tun, die aber dank der Tapferkeit unserer Truppen ihr Ziel verfehlten. Während der feindliche Stoß sich zu beiden Seiten der Trümmer vom Dorf Baur immer wieder kraftlos brach, stürmten andere Truppen von uns das stark ausgebaute Dorf Damloup, in einer Höhe von 200 Meter am Ost-Länge der Maashöhen. Seit dem 9. März ist in dem Raume des Waldgeländes südöstlich Damloup die Vorwärtsbewegung zum Ströben gekommen, nachdem unsere Linien an jenem Tage dieses Gehölz erreicht hatten. Abgesehen von der achtbaren militärischen Tat unserer Truppen, welche sich auch in der hohen Gefangenzahl von über 500 Mann und einer stattlichen Kriegsbeute sichtbar ausprägt, gewannen wir mit der Erstürmung von Damloup die Vorfestung der Panzerfeste Baur. Das Dorf Damloup, zu einem erstklassigen Stützpunkt seitens der Franzosen ausgebaut, schließt zusammen mit den südlichen Sperrfesten des Ostsektors von Verdun die Eisenbahn und die Straße von Verdun nach Metz. In diesen schützenden Gürtel ist durch die Eroberung von Damloup ein starkes Loch hineingeschlagen worden. Der Angriff gegen die Trümmer der Panzerfeste Baur machte einen erfolgreichen Schritt vorwärts, da durch den Verlust des Dorfes der wichtigste Schutz der südöstlichen Flanke jener Panzerfeste verloren ging. Die französische Führung erhält durch diese neue Niederlage die schwierige Aufgabe, außer dem Vordringen westlich des Flusses gegen die permanente Befestigungslinie und neben den Sorgen um den Einbruch in die zweite Schutzstellung östlich desselben nun auch sich gegen das deutsche Vordringen auf den Maashöhen schützen zu müssen. Diese dreifache Betätigung spannt noch mehr die französische Verteidigungskraft an und erschwert ihr die Möglichkeit, im gegebenen Falle rechtzeitig mit genügenden Kräften aufzutreten zu können. Die Erstürmung von Damloup war das glänzende Resultat der vorausgegangenen siegreichen Kämpfe bei Douaumont, im Caillettevalde und im Raume um Dorf Baur. Auch dieser Sieg, von unserer Heeresleitung als eine neue Niederlage der Franzosen bezeichnet, war das Ergebnis des deutschen planvollen Vorgehens. Der Aufstieg auf die Maashöhen auf dem Nordende vor Verdun bedeutet sicherlich mit dem Fußfassen bei Damloup nur den Anfang. Er war ein voller Sieg der deutschen Sache und würdig, als Beginn des deutschen Angriffes gegen den Ostgürtel von Verdun wohl erwähnt zu werden.

Auch am Samstag wurde die begonnene Vorwärtsbewegung zwischen Caillettewald und Damloup deutscherseits weiter gegen den Feind getragen. Die deutsche Heeresleitung vermeidet es vorläufig, durch nähere Ortsbezeichnung die Größe des errungenen Erfolges genauer zu umschreiben. Der zuverlässige Grundton unserer Mitteilung, die neue ansehnliche Gefangenzahl von über 500 Mann, das abermalige Anwachsen der eingebrachten Beute und die Hinweise des französischen Tagesberichts, daß Teile unserer Truppen in die nördlichen Gräben der Panzerfeste Baur eindrangen, daß sich hier auch in der Nacht keine Veränderung der Lage ergeben hat, es sind untrügliche Zeichen von neuen deutschen Erfolgen, ebenso wie von den unaufhörlichen Misserfolgen des Feindes. Wir können in Ruhe und Geduld abwarten, bis unsere Heeresleitung die Zeit für gekommen hält, genauere Angaben bekannt zu geben. Es genügt zunächst schon die Feststellung, daß das Schwungrad des deutschen Angriffes gegen den Ostsektor von Verdun auch nicht bei Damloup zum Stehen gebracht werden konnte. Greifen auch auf französischer Seite immer wieder abertausende Hände in seine Fäden, bleibt auch jedesmal ein Strom kostbaren feindlichen Blutes an ihm kleben, nichts vermag es aufzuhalten oder nach rückwärts zu bewegen. Der deutsche Einbruch in die permanente zweite Linie wird dadurch nicht verhindert. Die Siege zwischen Thiaumont und Damloup weiten und dehnen die einmal geschlagene Bresche. Währenddessen liegt die zweite vorgeschobene Linie des Gegners auf dem Westufer unter

dem sichtbaren und wirkungsvollen Feuer unserer Batterien. Frankreichs Sache um Verdun verschlechtert sich zusehends. M.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Der Belagerungszustand in Saloniki.

Die Telegraphenämter und das Hauptpostamt von den Feinden besetzt.

W. T.-B. Saloniki, 5. Juni. (Nichtamtlich. Reuter.) Die Alliierten besetzten vorgestern die Telegraphenämter und das Hauptpostamt. Auch werden Vorsichtsmaßnahmen in der Umgebung der Stadt getroffen, um der Möglichkeit eines Widerstandes vorzubeugen. Die Befehlshaber von Gendarmerie und Polizei wurden ihres Amtes enthoben und der Belagerungszustand verkündet.

Ein neuer gemeinsamer Schritt des Vierverbundes in Athen.

Beginn der Offensive Sarraills.

Br. Genf, 5. Juni. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Nach Informationen Pariser Blätter haben die Entente-Mächte bei der griechischen Regierung einen gemeinsamen Schritt unternommen. Sie haben in einer Kollektivennote dargelegt, daß die Befestigung der Grenzforts durch die Bulgaren auf der Grundlage eines Übereinkommens des griechischen Kabinetts mit Bulgarien, Österreich-Ungarn und Deutschland geschehen sei. Diese Tatsache stelle einen schweren Bruch der von Stulubis sowie Sunaris und Jannis gegebenen Versprechungen dar. Die Entente halte sich daher an die ihrerseits gegebenen Zusicherungen nicht mehr gebunden, behalte sich vielmehr volle Handlungsfreiheit für die Anwendung militärischer Mittel zu Lande und zur See gegen Griechenland vor. Über die von der Entente gestellten Forderungen verlaute noch nichts, doch lassen die Pariser Blätter durchblicken, daß die Note eine klare Entscheidung für oder gegen die Entente verlangt und hauptsächlich als Druckmittel die Drohung mit völliger Abschneidung jeglicher Lebensmittelfuhr enthält. Telegramme aus Saloniki bestätigen, daß General Sarraill die Offensive ergriffen hat und große Ereignisse auf dem Balkankriegsschauplatz bevorstehen. Auch die Sprache, die die Pariser Regierungsorgane bereits gegen Griechenland führen, läßt darauf schließen, daß das französische Kabinet mit der Aufrechterhaltung der friedlichen Beziehungen nicht mehr rechnet. Aus Andeutungen der Presse geht weiter hervor, daß die Alliierten bei einem bevorstehenden Einmarsch gegen Griechenland vor allem auf die Unterstützung durch die revolutionäre Erhebung der Venizelisten gegen den König und das jetzige Kabinet rechnen.

Griechenland protestiert.

W. T.-B. Bern, 5. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Secolo“ meldet aus Athen: Die griechische Regierung wird wegen Verhängung des Belagerungszustandes über Saloniki Einspruch erheben. Der telegraphische Verkehr zwischen Saloniki und Griechenland unter der Zensur der Alliierten ist wiederhergestellt.

Türkische Truppen an der griechischen Grenze.

Br. Haag, 4. Juni. (Fig. Drahtber. Jenf. Bln.) „Central News“ meldet aus Saloniki: Es wurde die Anwesenheit einer neuen feindlichen Division an der griechischen Grenze festgestellt, die anscheinend aus türkischer Infanterie besteht. Auch türkische Artillerie wurde bei Kanthi (in Bulgarien an der griechischen Grenze) festgestellt. Ein Teil der bulgarischen Division, die zum Einmarsch nach Drama bereitgehalten ist, hat die griechisch-mazedonische Grenze bereits überschritten.

Französisch-bulgarische Zusammenstöße in Mazedonien.

Br. Genf, 5. Juni. (Jenf. Bln.) Die Pariser Blätter melden aus Saloniki: Donnerstag habe auf der mazedonisch-serbischen Front zwischen Doiran und Gwogeli ein heftiges Artilleriefeuer eingesetzt. Bei Kupa und Boroi hätten Zusammenstöße zwischen französischen und bulgarischen Truppen stattgefunden. Bedeutende bulgarische Streitkräfte besetzten Derwend.

Die französische Wut über die Haltung Griechenlands.

W. T.-B. Paris, 5. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die drohende Haltung der Presse gegenüber Griechenland findet den offensten Ausdruck im „Matin“, wo es heißt, Stulubis solle nicht vergessen, daß seine wohlwollende Neutralität nur eine magere Entschädigung für die Pflichtvergessenheit gegenüber dem Vertrage mit Serbien sei, der als Gegenleistung eine gewisse Anzahl freundschaftlicher Versicherungen seitens des Verbandes gegenüberstehe. Wenn in einem zweiseitigen Vertrage einer der beiden Vertragsgegner vertragsbrüchig werde, werde der andere eo ipso von der Leistung befreit.

Bulgarien und die Friedensbestrebungen.

Sofia, 5. Juni. (Jenf. Bln.) „Echo de Bulgarie“ erwidert in den militärischen Operationen der letzten Wochen sowie in den verschiedenen Erklärungen, welche in den Kriegführenden Ländern sowie in Amerika gemacht wurden, ein sicheres Anzeichen für eine Entwicklung im Sinne des Friedens. Das Blatt schreibt: Die Entente verlor ihr Spiel durch die Macht ihrer Gegner und ihre eigene Unfähigkeit. Andererseits gaben die Sieger im Bewußtsein ihrer Kraft den Wunsch kund, den Kampf einzustellen. Den Beweis für eine Entwicklung im Sinne des Friedens erblickt das Blatt darin, daß Grey im Verlaufe von 14 Tagen gezwungen war, seine Sprache zu mäßigen und heute nicht mehr die Vernichtung Deutschlands fordert, sondern nur das Zugeständnis, daß die Entente nicht besiegt ist. Infolgedessen billigt das Blatt den Friedensbestrebungen Wilsons ernsthafteste Ausblicken auf Erfolg zu und erwartet, daß die Ententevölker von ihren Leitern die Annahme des Versöhnungsangebots verlangen werden, da diese sie nicht zum Siege führen könnten. In demselben Sinne sprechen sich „Nir“ und „Dnebnik“ aus. „Poeni Zvezdita“ betont, daß die von Wilson aufgestellten Bedingungen, betreffend die Unabhängigkeit der kleinen Staaten, die Selbstbestimmung der Nationen, die Freiheit der Meere und die Sicherung des Friedens, stereotype Formeln sind, welche auch von der Entente benutzt werden, daß sie aber sehr ver-

schieden aufgefaßt werden können und ihrer Durchführung große Schwierigkeiten entgegenstehen. „Poeni Zvezdita“ schreibt: Wilson weiß, daß Deutschland und seine Verbündeten sich nicht endlosen Verhandlungen auf internationalen Kongressen aussetzen können. Wichtig ist, daß Amerika sich der Vormundschaft Englands nicht unterwerfen will, aber Wilson untergrub durch seine scharfe Note an Deutschland das Vertrauen der Mittelmächte und schuf selbst Hindernisse für seine Vermittlerrolle. Von seiner Initiative bis zum Frieden ist noch ein sehr weiter Weg.

Der Krieg gegen Italien.

Ein italienischer Lenkballon verbrannt.

Br. Lugano, 5. Juni. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Laut „Stampa“ erfolgte am Freitag auf dem Flugplatz Mirafiori bei Turin ein Zusammenstoß zwischen einem Flugzeug und dem Lenkballon „M 3“. Infolge Rotorexplosion geriet dieser in Brand und wurde vollkommen zerstört. Zahlreiche Soldaten des Luftschifferbataillons wurden verwundet.

Vor der russischen Entlastungsoffensive an der Nordostfront.

Br. Berlin, 5. Juni. (Fig. Drahtber. Jenf. Bln.) Dem „Berliner Tagebl.“ wird aus dem R. und A. Kriegspressequartier unter dem 4. Juni gemeldet: Drei Wochen nach dem Beginn der österreichisch-ungarischen Offensive in Südtirol verstärkten die Russen täglich ihre Artillerietätigkeit bis zum abschnittswiseigen Trommelfeuer an der südrussischen Front, offenbar in der Erwartung, dadurch unsere Aktionen in Oberitalien zu lähmen und gegenüber der vermeintlich geschwächten R. und A. Nordostfront billige Erfolge zu erzielen. Tatsächlich ist jedoch unsere russische Front in monatelanger Arbeit glänzend ausgebaut worden. Der Mannschaftsbestand der Verteidigungsabteilungen ist ungewöhnlich hoch, da wir Verluste weder im Kampf, noch durch Krankheiten hatten und auch nicht durch Wegzug von Teilen an andere Fronten verringert wurde. Darum kann man mit ruhiger Zuversicht den kommenden Ereignissen bei Putilowa und beim Pruth entgegenblicken.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

Die Russen im Kaukasus weiter nach Osten zurückgeworfen. W. T.-B. Konstantinopel, 5. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: An der Front keine Veränderung.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel nichts Neues außer Zusammenstößen zwischen Erkundungsabteilungen. In der Mitte warfen unsere Truppen trotz der Ungunst der Witterung den linken Flügel des Feindes durch wiederholte Vorstöße nach Osten zurück. Sie befinden sich heute etwa 40 Kilometer östlich von den früheren Stellungen. Alle feindlichen Versuche, den Rückzug zu beden oder die wichtigen Stellungen in den Abschnitten, die der Feind hatte räumen müssen, wiederzunehmen, scheiterten durch unsere Bajonettangriffe unter schweren Verlusten für den Feind. Gestern machten wir in einem Kampfe fünfzig feindliche Soldaten zu Gefangenen, darunter einen Offizier, und erbeuteten 3 Maschinengewehre sowie eine Menge brauchbarer Waffen und verschiedenes Bioniermaterial. Auf dem linken Flügel Scharmügel zwischen Erkundungsabteilungen. Bei dem Überfall auf eine feindliche Erkundungsabteilung vernichteten wir einen Teil davon und machten den Rest zu Gefangenen. Unsere Artillerie verursachte durch überraschendes und wirksames Feuer Verwirrung und Verluste in den feindlichen Unterkünften. Im übrigen ist nichts von Bedeutung zu melden.

General Townshends Gefangenenaufenthalt.

W. T.-B. Konstantinopel, 5. Juni. (Nichtamtlich.) General Townshend ist hier angekommen und wurde, ohne die Stadt zu passieren, auf die Insel Halki verbracht, die ihm zum Aufenthalt zugewiesen wurde.

Aus den verbündeten Staaten.

Zum 60. Geburtstag des Feldmarschalls Erzherzog Friedrich.

W. T.-B. Wien, 5. Juni. (Nichtamtlich.) Die „Wiener Abendpost“ widmet dem 60. Geburtstag des Feldmarschalls Erzherzog Friedrich einen Artikel, in dem es heißt: Ritten in der ruhmreichen Armee begehrt der erlauchte Prinz diesen Festtag. Inmitten der tapferen Truppen, denen all sein Tun und Denken gewidmet ist und die in dankbarer Verehrung zu ihm emporblicken. Wie berechtigt die großen Hoffnungen waren, die Monarchie, Volk und Heer an die Übernahme des Oberkommandos durch den Erzherzog knüpften, dafür sprechen die bewundernswerten Erfolge der österreichisch-ungarischen Waffen in den verflochtenen Kriegsmontaten. Wie die Völker der Monarchie mit Jubel den siegreichen Feldmarschall begrüßen, der den alten Ruhm der Lobesburgischen Waffen erneuert hat, so nehmen sie auch herzlichen Anteil an der Feier des heutigen Tages und befinden damit neuerdings ihre Treue und ihre Anhänglichkeit an das angestammte Herrscherhaus.

Der Kaiser in Wilhelmshaven.

W. T.-B. Neues Palais b. Potsdam, 4. Juni. (Nichtamtlich.) Der Kaiser hat sich heute abend nach Wilhelmshaven begeben.

Die neue Kriegskreditvorlage.

Br. Berlin, 5. Juni. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Die „B. Z.“ hört, dürfte die neue Kriegskreditvorlage Mittwoch im Reichstag vorgelegt werden. Durch sie wird, wie gemeldet, ein Kredit von 12 Milliarden angefordert.

Die Vertagung des Reichstags.

Br. Berlin, 5. Juni. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Die Tagung des Reichstags dürfte Mittwoch oder Donnerstag zu Ende gehen. Es tritt dann Vertagung bis 20. September ein, jedoch dürfte sich der Beginn der Herbsttagung danach noch etwas verzögern.

Vertagung des preussischen Landtages.

W. T.-B. Berlin, 3. Juni. (Nichtamtlich.) Den beiden Häusern des Landtages ist ein Antrag des Staatsministeriums zugegangen, der Vertagung des Landtages vom 9. Juni bis 14. November die verfassungsmäßig erforderliche Zustimmung zu erteilen.

Die türkischen Abgeordneten in Dresden.

Berlin, 5. Juni. (Zentr. Bül.) Gestern abend trafen die türkischen Abgeordneten auf ihrer Fahrt durch Deutschland auf der letzten Station in Dresden ein.

Eine Tagung der deutschen Zeitungsverleger.

Die fortgesetzte Steigerung der Papierpreise.

W. T.-B. Berlin, 4. Juni. (Nichtamtlich.) Der Verein deutscher Zeitungsverleger hielt heute im Herrenhaus unter dem Vorsitz von Dr. Haber (Magdeburger Zeitung) seine 21. Hauptversammlung ab. Die aus allen Teilen des Reiches überaus zahlreich besuchte Versammlung beschloß zunächst, an den Kaiser das nachstehende Telegramm zu senden:

Eure Majestät! Zum zweitenmal seit Beginn des Krieges sind die Mitglieder des Vereins deutscher Zeitungsverleger zu ihrer Hauptversammlung in der Reichshauptstadt vereint. Auch das abgelaufene Vereinsjahr hat die deutsche Presse vor schwerer, verantwortungsvoller Aufgabe gestellt. Getreu dem Gelübnis, das wir vor Jahresfrist abgelegt haben, haben wir in voller Erkenntnis unserer nationalen Pflichten alles daran gesetzt, diese Aufgaben zu erfüllen. Allein, noch ist der Kampf, der dem geliebten Vaterlande aufgeworfen worden ist, nicht ausgelämpft. So wird die Zukunft uns bereiten, immer von neuem die Treue und Zuerlichkeit im Sinne zu stärken an das siegreiche Ende unter Eurer Majestät weiser und ruhmreicher Führung. Eure Majestät bitten wir, auch diesmal christlich-böwilligen Schutz und die Erneuerung unseres Gelübnisses entgegennehmen zu wollen. Verein deutscher Zeitungsverleger, Dr. Robert Haber, Vorsitzender.

In Erwidmung der üblichen geschäftlichen Angelegenheiten haben die durch den Krieg hervorgerufenen Schwierigkeiten, die neuerdings zu einer ungeheuren, die Existenz zahlreicher Zeitungen bedrohenden Anspannung der Papierpreise geführt haben, Anlaß zu einer lebhaften Debatte, deren Ergebnis in der nachstehenden Entschließung Ausdruck fand. Die am 4. Juni im Sitzungssaal des Herrenhauses tagende, von mehreren hundert Zeitungsverlegern aus allen Teilen des Deutschen Reiches besuchte ordentliche Generalversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger faßt folgende Entschließung:

Die dem deutschen Zeitungsgerwerb angefündigte weitere Steigerung des Papierpreises stellt eine ungeheuerliche Verteuerung der Herstellungskosten dar, die weder auf die Öffentlichkeit abgewälzt, noch von dem durch den Krieg wirtschaftlich schwer geschädigten Zeitungsgerwerb aus eigenen Mitteln getragen werden kann. Eine weitere Steigerung des Papierpreises muß zur Folge haben, daß viele Zeitungen eingezogen werden, ihre Erscheinung einstellen. Hierin besteht eine schwere Gefahr für unser ganzes politisches und nationales Leben, da gerade diese in ihrem Wirkungsbereich bodenständige Feuilletons von dem Zusammenbruch freit werden. Die Versammlung ersucht daher den Vorstand, den Herrn Reichskanzler unter Hinweis auf die hohe Bedeutung der Presse für eine siegreiche Durchführung des Krieges dringend zu bitten, unterzüglich alle Maßnahmen voranzutreiben, die geeignet sind, durch ein Eingreifen der Staatsgewalt die drohende Katastrophe vom deutschen Zeitungsgerwerb abzuwenden.

Die statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes, Dr. Alois (Frankfurter Kurier-Württemberg), Dr. K. Krumbhaar (Wiesbadener Tagblatt), Dr. W. Wolf (Schwarzwälder Boten), wurden wiedergewählt. Kommerzienrat A. Neben-Tamont (Kölnische Zeitung) wurde an Stelle des ausscheidenden Dr. Reichardt-Dresden neugewählt.

Die Verwendung von Pulzlappen.

W. T.-B. Berlin, 4. Juni. (Amtlich.) Zum Beseitigen von Zweifeln wegen der Anordnungen der Bekanntschaftmachung W 4 000/4 16 KRA, betreffend die Beschlagnahme und Bestandserhebung von Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art vom 16. Mai 1916 wird amtlich darauf hingewiesen, daß das Pulzen mit Pulzlappen und ihr Waschen oder sonstiges Reinigen nicht als Verstoß gegen die Beschlagnahme-Bestimmungen anzusehen ist demgemäß erlaubt ist. Ebenso ist gegen den Weiterverkauf von Pulzlappen an solche Abnehmer, die die erhaltenen Lappen lediglich zu Pulzwecken gebrauchen, also nicht verarbeiten, nichts einzuwenden. Pulzlappen, die gewaschen, gerollt und gebügelt oder in anderer Weise wieder als Pulzlappen gebrauchsfertig gemacht werden, fallen unter die Klasse 196 der Freistafel 3 der Bekanntschaftmachung W 4 000/4 16 KRA, betreffend die Höchstpreise für Lumpen und neue Stoffabfälle aller Art. Die für die übrigen Pulzlappen festgesetzten Höchstpreise finden somit auf die vorbezeichneten Pulzlappen keine Anwendung.

Deutsches Reich.

Rechtspflege und Verwaltung.

Im Justiz-Personalien. Der Oberlandesgerichtsrat Komodor in Bosen und der Landgerichtsdirektor Kraxenberg in Köln sind zu Senatspräsidenten bei dem Kammergericht ernannt. Landgerichtsdirektor Dr. Komorowski in Frankfurt a. M. ist gestorben. Referendar Schlitt im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M. wurde zum Gerichtsassessor ernannt. Bei dem Strafzuchtwachen in Frankfurt a. M. Braungesheim ist eine Inspektorstelle zu besetzen.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Jesta, Maj. und Kom. der Unteroff.-Schule in Weplar, mit dem Zeitpunkt der Verlegung der Unteroff.-Berschule in Jülich nach Weidrich zu dieser Unteroff.-Berschule komdt. und mit dem 1. Juli 1916 zum Kom. derselben ernannt. * Evangerberg, Maj. im Inf.-Regt. Nr. 154, jetzt Kom. des 1. Ers.-Bats. desselben Regts., zur Unteroff.-Schule in Weplar komdt. und mit dem 1. Juli 1916 zum Kom. derselben ernannt. * Reuendorff, Leut. der Inf.-Regts. Nr. 80 (Wiesbaden), jetzt bei der Inf.-Kombr. 2/18, zum Oberleut. befördert. * Boelde, Oberleut., im Frieden im Leut.-Bats. Nr. 3, jetzt im Kampfgeschwader 2 der obersten Heeresleitung, zum Hauptm. befördert. * Kaiser (Frankr.), Bizefeldw. (Wiesbaden), bei der Wetterleitung Kommand., zum Leut. der Inf.-Regts. Nr. 80 (Wiesbaden), befördert. * Gold (Wiesbaden), Bizefeldw., bei der Eisenb.-Betriebs-Komp. 41, zum Leut. der Inf.-Regts. Nr. 80 (Wiesbaden), befördert. * Schneider, Leut. der Landw.-Inf.-1. Aufgeb. (Wiesbaden), jetzt im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 80, zum Oberleut. befördert. * Kappler (Wiesbaden), Tassius (Höchst), Schneidersmann (Siegen), Bizefeldw. im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 80, zu Leut. der Landw.-Inf.-1. Aufgeb. befördert. * Caspar, Leut. der Inf.-Regts. Nr. 63 (Bremerhaven), jetzt im Feldart.-Regt. Nr. 237, zum Oberleut. befördert. * v. Loepert, Gen.-Maj. von der Armee, zuletzt Kom. der 3. Inf.-Brig., im Frieden Kom. des Inf.-Regts. Nr. 44, mit der gesetzlichen Pension der Abschied bewilligt. * v. Wartenberg, Oberst von der Armee, im Frieden Inf.

der mit Strafanklagen, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension unter Verleihung des Charakters als Gen.-Maj. zur Disp. gestellt. * Febr. v. Willenroth, Oberleut., zuletzt Komdt. von Königsberg i. Pr., zum Insp. der mit Strafanklagen ernannt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Ausbarmachung der Gewässer. Gewässer, die irgend einen Ertrag an Fischen abwerfen können, müssen in diesem Frühjahr besetzt werden. Doppelter Nutzen wird damit gestiftet: es werden Nahrungsmittel erzeugt und das sonst sehr gefährdete Fortbestehen vieler Fischzuchtanstalten und Teichwirtschaften wird gesichert. Die Fischzüchter haben in früheren Jahren beliebige Mengen Fischfutter zur Verfügung gehabt und durften daher mehr Fische in ihre Teiche einsetzen, als diese natürlich, d. h. durch die kleinen Wasserläufe und pflanzliche Nahrung ernähren können. In diesem Jahre werden jedoch aus Mangel an Futtermitteln viele Teichwässer nur diejenigen Fische selbst behalten können, die in ihren Teichen genug natürliche Nahrung finden, alle übrigen müssen sie verkaufen. Es ist daher ein starkes Angebot an Jungfischen vorhanden. Hiervon muß unbedingt von jedem Gebrauch gemacht werden, der über ein irgendein nutzbares Gewässer verfügt. Insbesondere sollten es sich alle Gemeinden ausnahmslos angelegen sein lassen, Ortsteiche mit Karpfen und Schleien oder den sonst geeigneten Fischen zu besetzen.

Zusammenschluß der kaufmännischen Stellenvermittlungen. Einer Einladung des Reichskanzlers (Reichsamt des Innern) folgend, hatten sich am 26. April neben Vertretern des Reichsamts des Innern, des preussischen Handelsministeriums, des sächsischen Ministeriums des Innern und des Hamburger Senats Vertreter einer Anzahl deutscher kaufmännischer Verbände und Vereine zu einer Besprechung über kaufmännische Stellenvermittlung im Reichsamt des Innern eingefunden. Es wurde beschlossen: Die Verbände und Vereine bilden unter dem Namen Gemeinnützige kaufmännische Stellenvermittlung der Verbände, Sitz Berlin, eine Stellenvermittlungsgemeinschaft Grundlage der Gemeinschaftsarbeit ist der Stellenmarkt. Sämtliche Verbände verpflichten sich, die offenen Stellen zweimal wöchentlich an die Zentralstelle in Berlin zu melden, die sie in einer jeden Dienstag und Freitag erscheinenden Stellenliste zu veröffentlichen hat. Für Mitglieder der angeschlossenen Verbände — und während des Krieges bis 6 Monate nach Friedensschluß auch für Nichtmitglieder — erfolgt die Vermittlung kostenfrei. Nach dieser Zeit zahlen Nichtmitglieder eine einmalige Gebühr von 3 M. und nach Vermittlung einer Stelle eine weitere Gebühr von 3 M. bei einem Jahresgehalt von über 1080 bis 1500 M., 4 M. bei einem Jahresgehalt von über 1500 bis 2100 M. und 5 M. bei einem Jahresgehalt von über 2100 M. Gehälter bis einschließlich 1080 M. bleiben von dieser weiteren Gebühr frei. Am Verlaß dieser Vereinbarung wurde am 20. Mai eine Vertreterversammlung in Eisenach abgehalten, an der auch der kaufmännische Verein Wiesbaden teilnahm. Die Berliner Vereinbarungen wurden genehmigt und beschlossen, die Zentralstelle am 1. Juli in Berlin, Poststraße 20, zu eröffnen. Mit diesem Zusammenschluß ist die Stellenvermittlung der kaufmännischen Verbände über ganz Deutschland einheitlich organisiert und damit für die aus dem Kriege heimkehrenden Angestellten in bester Weise gesorgt.

Alberlinge. Eine Lust ist es, jetzt durch die in schöner Pracht stehenden Felder zu wandern. Witwend und höflich aber wirken die vielfach noch an den Bäumen befestigten vertrockneten Alberlinge, die in manchen Gemeinden noch durchweg zu sehen sind. Diese Todesgürtel kosten durchaus nicht in die jetzt so herrliche Natur. Aber das nicht allein, sie sind auch, wenn sie länger, als zur Erfüllung ihres Zweckes nötig, an den Bäumen gelassen werden, sehr schädlich durch die Schlupfwinkel, die sie allem möglichen Viehdreck unter den Insekten bieten. Ganz besonders aber dürfen sie auch nicht, wie man sehr oft sehen kann, auf Haufen zusammengepackt werden, sondern sie müssen verbrannt werden. Diese kleine Mühe sollte sich, namentlich in der jetzigen Zeit, niemand verdriegen lassen.

Die preussische Verlustliste Nr. 545 liegt mit der württembergischen Verlustliste Nr. 394 in der „Tagblatt“-Schalterhalle (Auskunftsamt links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Füsilier-Regiments Nr. 90, der Infanterie-Regimenter Nr. 87, 88, 117 und 118, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 87, 118, 224 und 253, des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 80, der 2. Maschinengewehr-Kompagnie des 18. Armeekorps und des Dragoner-Regiments Nr. 6.

Städtischer Viehverkauf. Fischpreise am Dienstag, den 6. Juni: Angel-Schellfisch, groß mit Kopf per Pfund 72 Pf., ohne Kopf 65 Pf., im Auschnitt 100 Pf., mittelgroß 65 Pf., Portionsfische 55 Pf., Dorsch, ein- bis zweifüßig 65 Pf., Angel-Rabliau mit Kopf 75 Pf., im ganzen Fisch ohne Kopf 95 Pf., im Auschnitt 110 Pf., Seelachs im ganzen Fisch 72 Pf., im Auschnitt 100 Pf., Silberlachs im ganzen Fisch 85 Pf., im Auschnitt 120 Pf., Schollen, große 100 Pf., mittelgroße 85 Pf., kleine 60 Pf., Backfische ohne Köpfe 65 Pf., Seezungen 80 Pf., Makreln 30 Pf. Es kommt nur beste Nordseeware zum Verkauf. Die Fische kommen direkt von der See in Eisenbüchsen, der Verkauf findet tagtäglich nur Bogemannstraße 17 und an jebermann statt. Protokollverleseearte Vorzeigen.

Städtischer Marktstand. An dem städtischen Marktstand werden Stachelbeeren zum Einmachen zu dem billigen Preis von 26 Pf. das Pfund verkauft.

Neue Notizen. Die Nr. 39 der „Anstellungs-Nachrichten“ liegt in der Geschäftsstelle des „Wiesbadener Tagblatts“ zur allgemeinen Einsicht offen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Königliche Schauspiele. Der Ring des Nibelungen beginnt in seiner zehnten Gesamtauführung morgen Dienstag mit dem Vorabend „Das Rheingold“. Sämtliche Partien werden von einheimischen Künstlern gesungen, bis auf die des „Zige“, die Kommerzfänger Einar Forchhammer, und die des „Hofner“, die Theodor Simons vom Stadttheater in Stuttgart singen werden. Mittwoch folgt „Die Walküre“ in bekannter Besetzung. Den Siegenmund singt Kommerzfänger Einar Forchhammer, die Siegfried-Geirud Gedersbach vom Hoftheater in Darmstadt, „Siegfried“ und „Götterdämmerung“ sind für Freitag und Samstag, den 14. d. M., festgesetzt worden. Es wird noch erwähnt, daß die Aufführung von „Rheingold“ am 7. Uhr, die weiteren Aufführungen der Ringoperstellungen um 6 1/2 Uhr beginnen.

we. Diebrich, 4. Juni. Mit dem Kreuzer „Pommern“ ist auch ein Sohn des jetzigen Stadtbauamtsers Thiel untergegangen. Der junge Mann war Steuermannmaat auf dem Kreuzer. Herr Bourat Thiel hat in ihm in diesem Kriege den zweiten und letzten Sohn verloren.

Sonnenberg, 4. Juni. Bei der am 31. Juni abgehaltenen Wahl eines Schöffen wurde Herr Gemeindevorsteher Rentner Franz Semler einstimmig gewählt. Die Versammlung begutachtete das Ergebnis mit Genugtuung, weil Herr Semler sich in der bisberichtigsten Tätigkeit als Gemeindevorsteher dem Rechnungswesen der Gemeinde jederzeit genötigt und dazu beigetragen hat, aber die Finanzlage der Gemeinde eine gute Übersicht zu gewinnen. In der Sitzung der Gemeindevorsteherung am 31. Mai, über die bereits kurz berichtet worden ist, wurde auch beschlossen, die von den Kriegsteilnehmern angeforderten Gemeindevorsteherbeiträge (soweit Einkommen unter 3000 M. in Frage kommen) niederzuschlagen. Dieser Beschluß verdient um so mehr Beachtung, als es sich um eine Summe von rund 4500 M. handelt, die sich allerdings auf etwa 370 steuerpflichtige Kriegsteilnehmer bezieht. Bei der Frage über die Verteilung der Einkommen mit Lebensmitteln und über die Verteilung der Lebensmittel gegen Einführung von Bezugskarten gab der Vorsitzende Auskunft über die in den letzten Monaten und Wochen getroffenen Anordnungen zum Bezug der unentbehrlichsten Nahrungsmittel. Auf diese Frage soll in einem späteren Berichte eingehend hingewiesen werden, ebenso auf die bedauerlichen Verschuldigungen, die gegen die Gemeindevorsteherung erhoben worden sind.

Nachbarstaaten u. Provinzen.

Ein Eiferjuchtdrama.

X Nachburg, 3. Juni. Die Gattin eines im Felde befindlichen hiesigen Einwohners wurde heute früh von einem bei ihr seit einem halben Jahre einquartierten Jäger, der der Gensungs-Kompagnie angehört, durch Messerstiche so verletzt, daß sie in die Klinik gebracht werden mußte. Der Täter hat sich bald danach erschossen. Wie man hört, soll der letztere, der über ein Jahr im Felde weilte und nervenleidend war, aus Eiferjucht gehandelt haben.

Sport und Luftfahrt.

Pferderennen zu Frankfurt a. M. In Frankfurt wurden genau nach zwei Jahren wieder Pferderennen abgehalten. Der erste Tag (Samstag) brachte einen gaudigen Erfolg, das Publikum strömte in großen Scharen herbei. Der Umsatz am Totalisator war recht lebhaft; die Rennen nahmen 254.000 M. in Empfang. Die Gewinnaufstellungen sollen etwa 12.000 M. betragen haben. Der Verkauf der Rennen: Preis von Mariaball, 3000 M., 1900 Meter. 1. E. v. Bennigens Little John (Bismarck), 2. Blue Darling, 3. Admiral, 68:16, 14, 13:10. — Palmengarten-Jagdrennen, 3000 M., 2500 Meter. 1. Anselm Orlov (Kaufhaus), 2. Journalist, 3. Roterast, 19:10, 15, 26:10. — Puchhof-Jagdrennen, 5000 M., 4000 Meter. 1. W. E. Herrieths So'ten (Gachde), 2. Les Graviers, 3. Landball, 48:10, 15, 12:10. — Ren-Jagdrennen, 4000 M., 3000 Meter. 1. W. Dreißampers Sea Soway (Gerties), 2. Rudy Jap, 3. Solambo, 39:10, 17, 16:10. — Steinhilf-Jagdrennen, 4000 M., 1. D. Fuchs Renaissance (Länder), 2. Baltin, 3. Verhandnis, 35:10, 15, 15:10. — Preis von Taunenberg, 5000 M., 4000 Meter. 1. Graf Stauffenberg Cabral (Weber), 2. Bournanger, 3. Raaslieb, 28:10. — Herbor - Jagdrennen, 3000 M., 1800 Meter. 1. E. Köblers Ralefj (Blume), 2. Eide, 3. Doris, 28:10, 12, 12, 16:10.

Handelsteil.

Der Balkanmarkt für die deutsche Industrie.

Bulgarien. (Schluß.)

Während die Gesamtanfuhr im Jahre 1913 100 Mill. Leva betrug, der eine Einfuhr von 170 Millionen Leva gegenüberstand, belief sich die Ausfuhr nach Deutschland auf 17 Millionen, während die Ausfuhr aus Deutschland 37 Millionen Leva betrug. Dieser Handel wird sich nach Ansicht des Geschäftsführers am ehesten verdoppeln, ja man kann wohl annehmen, daß sich der Gesamtanfuhr Bulgariens auf ca. 500 Millionen, der Bulgariens und Mazedoniens zusammen vielleicht auf 700 bis 800 Millionen Leva erhöhen wird. Gegenwärtig ist die geschäftliche und wirtschaftliche Lage äußerst günstig, und es ist zu erwarten, daß der deutsch-bulgarische Handel den vor dem Kriege noch größeren deutsch-rumänischen Handel überflügelt wird. Während es in Rumänien in der Hauptsache nur Großgrundbesitzer gibt, sitzen in Bulgarien kleine Besitzer und Bauern, die, sehr sparsam und energisch, das Land, das freilich heute noch recht kapitalarm ist, schnell voranzubringen werden. Trotzdem die bulgarischen Staatsfinanzen durch die vielen Kriege sehr geschwächt sind, wird das Land am schnellsten den Krieg überwinden, zumal es bereit sein dürfte, seine Bodenschätze mit fremder Hilfe bzw. mit fremdem Kapital zu heben. Alles in allem, wird Bulgarien ein gutes Absatzgebiet werden. Schon jetzt ist, mit Ausnahme von Luxuswaren, für fast alle Artikel guter Absatz vorhanden. Da die bulgarischen Kaufleute durch starkes Anfallen ihrer Läger und günstigen Verkauf der Waren gute Geschäfte gemacht haben, stehen sie wirtschaftlich hervorragend da, weshalb auch in Zukunft für unsere Industrie größere Verluste auf diesem Markt kaum zu befürchten sind. Es ist aber besonders wichtig, daß die Industrie sich jetzt tüchtige Vertreter dort unten schafft, um gleich bereit zu sein, wenn das Friedensgeschäft anhebt.

Rumänien.

Auch in diesem Lande ist die Lage recht günstig, was schon daraus hervorgeht, daß Rumänien eine große Anleihe im Inlande abgeschlossen hat, die vollen Erfolg hatte. Die günstige Lage ist in erster Linie auf die vorteilhaften Getreideabschlüsse zurückzuführen, die Rumänien mit uns getätigt hat. Die Kaufleute des Landes haben ihre Warenlager zu guten Preisen während des Weltkrieges ausverkauft und sind jetzt recht kapitalkräftig, so daß man auch in Zukunft mit einem günstigen Geschäft nach Rumänien zu rechnen hat; zum Teil liegen auch schon jetzt gute Aufträge vor. Wie auch in Bulgarien dürfte es in Rumänien ebenfalls möglich sein, in Zukunft eine erhebliche Verbesserung der Zahlungskonditionen herbeizuführen, welcher Aufgabe sich der Verband ganz besonders widmen wird.

Griechenland.

Über die Wirtschaftslage dieses Landes läßt sich zurzeit nicht viel sagen, aber es steht fest, daß sie infolge der Abhängigkeit des Landes von den Lieferungen der Entente außerordentlich ungünstig ist. Jedenfalls wird aber auch nach diesem Land, wenn es neutral bleiben sollte, sich später ein gutes Geschäft entwickeln lassen, wobei man allerdings auch wieder mit starker Konkurrenz unserer heutigen Feinde wird rechnen müssen.

Serbien.

Herr Dr. Brühl konnte sich bei seinen Reisen nach dem Balkan mehrfach von den guten Fortschritten zur wirtschaftlichen Erstarbung des Landes überzeugen. Die Felder waren gut bestellt und der Schaden an Städten und Dörfern ist nicht so groß, als man sich vorstellt. In Belgrad und Nisch ist allerdings die serbische Kaufmannschaft fast ruiniert worden. Hinsichtlich unserer Forderungen in Serbien wird man deshalb wohl nur mit

einem Erlange von 50 Proz. rechnen können. Wie sich unser künftiges Geschäft nach Serbien entwickeln wird, hängt sehr davon ab, ob dieser Staat Selbständigkeit bewahren oder vollständig verschwinden wird, da dann natürlich die neuen Herren, also wohl Österreich und Bulgarien, das Hauptgeschäft machen würden.

Reichsbank-Ausweis.

Der Ausweis der Reichsbank vom 31. Mai zeigt eine mit dem Ultimo und teilweise auch mit dem zweiten Einzahlungstermin auf die vierte Kriegaanleihe im Zusammenhang stehende ziemlich starke Anspannung. Die Kapitalanlage der Bank hat sich nämlich um 235,6 Millionen Mark auf 5549,1 Millionen Mark erhöht, gegenüber 166 Mill. M. in der letzten Maiwoche des Jahres 1915 und 112 Millionen Mark in der letzten Maiwoche 1914.

Unter dem Einfluß der in der letzten Woche eingetretenen Zunahme des Notenumlaufes hat sich seine Golddeckung von 38,2 auf 36,6 Proz. verringert, die Metalldeckung von 38,3 auf 37,1 Proz. Die Deckung der sämtlich täglich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold berechnet sich jetzt auf 29,1 Proz. gegen 30 Proz. in der Vorwoche.

Wochen-Ausweis vom 31. Mai:

Table with 3 columns: Aktiva, 1916, gegen die Vorwoche. Rows include Metall-Bestand, Reichskassen-Scheine, Notenanlagen, etc.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

Table with 4 columns: W.T.-B. Berlin, 5. Juni, Drahtbericht, Telegraphische Auszahlungen für: New-York, Holland, Dänemark, etc.

Banken und Geldmarkt.

= 4proz Anleihe der Westdeutschen Eisenbahn-Gesellschaft in Köln. Mit Rücksicht darauf, daß die früheren Vereinbarungen, wie sie im Bericht für 1909 dargelegt wurden, durch den Krieg hinfällig geworden sind, hat ein Bankenkonsortium beschlossen, den Obligationären der Gesellschaft ihre 4proz. Schuldverschreibungen in 5proz. Reichskreditanleihe umzutauschen.

der vorliegenden Nummer findet sich eine Bekanntmachung hierüber.

Industrie und Handel.

* Neue Erweiterung der Fried. Krupp A.-G. Die Beckersche Geschloßfabrik in Dessau wurde von der Fried. Krupp A.-G. in Essen für 3 Mill. M. angekauft.

* Neues Ausfuhrverbot. Die Aus- und Durchfuhr von nicht zubereiteten Bronzearten in Aufmachungen für den Kleinverkauf ist verboten worden.

Weinbau und Weinhandel.

m. Hallgarten i. Rhg., 3. Juni. Die Hallgartener Winzer-Genossenschaft brachte in ihrer heutigen Weinversteigerung 60 Nummern 1915er Hallgartener Naturweine zum Ausgob. Diese wurden sämtlich zugeschlagen. Die höchsten Preise für das Stück erreichten 3220, 3360, 3400, 3420, 4200 und 4420 M.

Letzte Drahtberichte.

Fortdauernde erbitterte Kämpfe um Verdun.

Alle französischen Gegenangriffe zwischen dem Gaillette-Walde und Damloup zurückgeschlagen.

Ein erneuter englischer Angriff bei Ypern zusammengebrochen.

Unsere Flieger-Erfolge im Monat Mai.

Der Tagesbericht vom 5. Juni.

W.T.-B. Großes Hauptquartier, 5. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Engländer schritten gestern abend erneut gegen die von ihnen verlorenen Stellungen südlich von Ypern zum Angriff, der im Artilleriefeuer zusammenbrach. Ebenso scheiterte ein nach Gashorbereitung unternommener schwächlicher französischer Angriff bei Brunay in der Champagne.

Auf dem Westufer der Maas bekämpfte unsere Artillerie mit gutem Ergebnis feindliche Batterien und Schanzanlagen; französische Infanterie, die westlich der Straße Doucourt-Esnes gegen unsere Gräben vorzudringen versuchte, wurde zurückgeschlagen.

Auf dem rechten Ufer dauert der erbitterte Kampf zwischen dem Gaillettewalde und Damloup mit unverminderter Heftigkeit an. Der Feind versuchte und die in den letzten Tagen errungenen Erfolge durch den Einsatz von Infanteriemassen freitrag zu machen. Die größte An-

strengung machte der Gegner im Chapire-Walde, auf dem Fumin-Rücken (südwestlich von Dorf Saug) und in der Gegend südlich davon. Alle französischen Gegenangriffe sind reißend unter den schwersten feindlichen Verlusten abgewiesen.

Deutsche Erkundungsabteilungen drangen an der Pice, nördlich von Arras, östlich von Albert und bei Altkirch in die feindlichen Stellungen ein; sie brachten 30 Franzosen, acht Belgier und 35 Engländer unverwundet als Gefangene ein; 1 Minenwerfer ist erbeutet.

Im Luftkampf wurden über dem Marre-Rücken, über Camiers und vor Souville je ein französisches Flugzeug zum Absturz gebracht.

Östlicher und Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Die Kämpfe unserer Flieger im Monat Mai waren erfolgreich. Feindliche Verluste: im Luftkampf 36 Flugzeuge; durch Abschuß von der Erde 5 Flugzeuge; durch unfreiwillige Landung hinter unserer Linie 2 Flugzeuge. Zusammen 47 Flugzeuge. Eigene Verluste: Im Luftkampf 11 Flugzeuge; durch Richtstrich 5 Flugzeuge. Zusammen 16 Flugzeuge. Oberste Seeleitung.

Der Kredit für den russischen Kriegsschiffbau 1916 bewilligt.

Br. Stockholm, 5. Juni. (Sig. Drahtbericht. Jenf. Bin.) Ohne Debatte wurde von der russischen Duma einstimmig der Kredit für den Kriegsschiffbau 1916 angenommen. Die Summe wird nicht genannt.

Die Forderung nach einer Geheimhaltung des französischen Parlaments.

W. T.-B. Paris, 4. Juni. (Nichtamtlich.) Wie dieblätter erfahren, lautete der Beschluß der Senatsmehrheit, der eine Geheimhaltung fordert, dahin, daß diese ohne jede Einschränkung stattfinden soll. Die Regierung will bekanntlich die vorherige Festlegung ganz bestimmter und ausschließlicher Verhandlungsgegenstände.

Wettervorhersage für Dienstag, 6. Juni 1916

Table with 2 columns: Wettervorhersage, Wasserstand des Rheins. Includes details about precipitation and water levels.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Hauptredakteur: H. Gegeckert

Verantwortlich für Inhalt: H. Gegeckert; für den Buchdruck: H. v. Kautzsch; für die Anzeigen: H. v. Kautzsch; für die Druckerei: H. v. Kautzsch.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Argentinische 8% Gold-Anleihe von 1887.
2) Böhmisches Nordbahn, 4% Gold-Prioritäts-Obl. von 1882.
3) Buenos Aires, Stadt, 4% Gold-Anleihe von 1888.
4) Congo 100 Fr.-Lose von 1888.
5) Gesellschaft für Linde's Eismaschinen A.-G. in Wiesbaden, 4% Teilschuldversch. von 1909.
6) Holländische Weiße Kreuz-10 Fl.-Lose von 1888.
7) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose v. 1897.
8) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.
9) Ungarische Hypothekbank, 3% Prämien-Obligationen bzw. Conversions-Prämien-Obl.

1) Argentinische

5% Gold-Anleihe von 1887. 48. Verlosung am 18. April 1916. Zahlbar am 1. Juli 1916.

Serie A. à 100 Pesos. 1 164 608 828 788 810 862 866 976 1093 327 400 528 560 578 642 669 681 701 777 870 898 903 2143 417 419 478 546 550 680 765 789 790 810 909 3072 076 080 106 124 169 286 324 329 346 363 479 674 704 746 761 766 782 787 904 939 947 4065 090 202 278 403 409 411 412 451 540 535 550 921 5024 028 308 355 434 436 449 452 473 526 556 567 605 678 883 737 745 762 820 944 946 979 987 8065 072 212 230 297 477 479 571 671 760 795 840 941 849 873 877 982 908 7052 103 263 291 314 358 406 410 429 690 665 739 766 799 780 784 8068 106 191 203 207 214 416 576 591 594 631 654 796 892 9067 064 068 073 170 256 266 276 406 410 428 444 708 741 778 784 827 849 868 879 10018 076 098 110 276 326 343 412 422 473 532 567 595 644 689 709 792 831 857 11178 184 237 252 259 339 405 429 467 529 543 734 825 875 934 12155 167 168 178 300 327 416 516 545 557 651 793 840 18124 273 283 328 327 853 866 853 419 479 614 621 767 772 797 847 887 968 14066 065 071 094 219 460 765 883 894 902 986 983 18068 066 142 228 300 474 556 672 782 814 865 988 16058 096 143 170 921 424 445 110 609 717 739 746 927 17167 206 240 609 626 641 705 718 859 987 13069 126 199 284 371 431 528 562 855 708 897 19007 097 109 151 362 897 430 480 576 609 711 818 847 903 20001 018 100 109 115 214 261 271 289 380.

Serie B. à 100 Pesos. 53 159 178 196 248 386 386 408 414 443 443 552 546 632 709 788 824 1041 050 118 206 556 378 479 608 632 567 708 719 2078 179 231 237 467 489 485 609 588 706 809 816 3053 054 064 241 488 486 691

837 843 848 860 866 997 4141 191 291 292 314 466 656 738 812 845 902 983 994 5172 193 196 234 343 488 602 678 727 989 0010 188 176 239 324 487 491 496 513 511 622 718 738 739 786 825 850 871 891 7101 117 236 239 298 308 310 387 377 423 473 528 670 696 697 773 908 827 930 993 8026 040.

Serie C. à 1000 Pesos. 69 138 238 311 335 418 463 513 782 797 860 857 877 982 1038 127 142 274 384 369 851 464 532 556 668 886 2016 107 216 271 374 419 423 470 479 560 574 694 743 827 836 934 3006 080 129 148 219 328 418 462 609 645 681 697 697 791 836 860 964.

2) Böhmisches Nordbahn, 4% Gold-Prior.-Obl. von 1882. Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen. 34. Verlosung am 15. April 1916. Zahlbar am 30. Juni 1916.

Lit. A. à 3000 K. 167 169 216 313 328 330 340 368 505 536 554 643 662 901 914 1243 822 866 427 459 885 738 784 2061 094 117 141 221 290 880 699 708 772 837 3024 029 232 258 348 329 613 728 835 852 4011 032 037 046 090 369 414 417 421 455 558 707 743 874 959.

Lit. B. à 1500 K. 5008 017 046 223 366 491 525 646 737 860 918 909 996 0086 477 552 618 663 747 829 327 843 924 962 7067 119 124 209 213 329 491 536 539 553 613 699 782 792 836 863 940 8005 024 029 062 301 807 427 447 476 520 521 536 648 663 678 789 880 957 9209 223 240 302 307 454 458 600 933 981 10062 321 504 517 643 693 890 926 988 11115 275 278 882 497 509 545 638 797 12088 098 218 237 421 422 517 728 779 885 888 988 989 13086 226 262 347 413 495 497 724 732 733 776 842 14220 207 272 276 505 507 612 620 663 666 841 15015 126 290 342 343 508 582 581 822 859 877 986 946 982 982 979 16120 242 249 249 392 464 479 490 607 582 599 616 662 709 825 976 832 17190 220 301 604 632 638 678 780 897 985 18066 202 241 620 745 840 19088 147 287 293 361 428 474 586 710 720 918 925 20041 091 112 195 811 844 851 451 707 012 21184 281 342 342 578 704 780 780 808 894 927 22040 125 399 402 474 574 685 726 766 846 880 895 906 940 908.

Lit. C. à 300 K. 23206 218 240 473 598 608 717 868 985 975 24016 018 178 230 400 481 444 454 513 687 25105 128 219 278 296 420 538 561 572 577 703 768 583 940 994 26073 094 145 176 378 370 282 319 329 640 668 748 906 27028 145 206 274 382 419 479 699 681 906 28000.

Die mit * bezeichneten Obliga-

tionen à 3000 K. wurden in Zehntel, die mit ** bezeichneten Obligationen à 1500 K. in Fünftel zerlegt und sind mit der angelegten Ursprungs-Obligation diese Teilobligationen sämtlich mitverlost.

3) Stadt Buenos Aires, 4 1/2% Gold-Anleihe von 1888. 64. Verlosung am 1. Mai 1916. Zahlbar am 1. Juni 1916.

à 1000 £ 45000 182 197 201 248. à 500 £ 40036 107 182 186 401 435 458 569 732 748 813 852 874 887 931 960. à 100 £ 30057 081 127 181 213 232 307 327 364 384 572 639 669 682 683 698 730 806 834 898 902 931 31192 211 226 296 344 367 395 481 569 676 677 784 866 917 32023 062 102 277 296 401 468 656 659 797 842 882 986 33058 245 268 297 514 532 553 690 751 767 828 837 866 922 930 34006 265 348 415 455 491 600 642 800 870 35002 091 107 112 248 292 342 457 547 572 583 638 664 669 696 700 739 758 799 800 818 855 857 968 39007 083 101 117 235 327 349 356 426 535 676 603 640 801 866 887 928 37091 098 238 285 400 540 540 591 656 714 761 821 863 943 950.

à 20 £ 73 96 137 147 184 203 226 264 318 418 416 423 479 538 633 676 702 824 862 951 886 1021 097 103 187 170 224 253 293 332 414 516 573 667 681 690 746 908 2193 329 350 540 664 719 730 757 818 876 906 934 3123 148 182 302 456 590 614 674 706 707 725 764 805 4000 067 126 182 187 210 304 338 389 490 529 544 545 638 636 642 734 743 865 908 935 9041 048 081 082 087 136 183 226 824 397 418 426 487 538 635 699 832 843 928 966 0071 237 267 439 466 498 541 562 570 572 672 690 700 801 864 856 893 937 974 7001 027 085 137 174 217 282 343 390 487 546 556 588 607 966 8040 182 183 192 240 306 355 400 456 490 595 612 709 716 729 772 795 806 918 980 956 9077 174 268 286 298 342 488 490 541 576 691 707 724 786 796 802 810 811 989 998 10004 007 024 065 072 126 178 182 812 480 447 501 585 641 648 781 804 900 902 906 948 11047 102 202 401 419 442 485 488 726 768 842 876 878 902 12088 070 083 108 148 183 195 242 292 318 330 454 627 648 708 822 830 855 889 906 927 13016 045 138 150 153 176 397 408 418 422 497 619 624 797 831 981 970 14018 002 138 145 233 303 320 588 599 684 698 701 748 792 946 18060 052 056 070 124 290 505 516 566 576 634 667 687 691 712 871 891 16181 184 211 297 381 391 428 442 676 865 653 656 824 963 12066 007 684 307 817 449 498 583 594 602 718 18147 108 308 461 477 542 573 594 917 19096.

4) Congo 100 Fr.-Lose v. 1888. 169. Verlosung am 20. April 1916. Zahlbar am 15. April 1917.

Serien: 182 639 5623 5988 6122 8249 8794 9553 11226 15422 19761 22146 22288 24358 27154 27309 32709 35309 36084 36020 38903 40444 42040 42195 45993 47491 48739 52126 59935.

Prämien: Serie 182 Nr. 29, 639 1 9 18, 6122 6, 8249 15, 11226 22 (1000), 19761 4 12, 22146 14, 22288 19, 24352 14 (1000), 27154 1 (100.000) 12 23, 36929 24 (2000), 38903 2, 42040 10, 45993 3 (1000) 4 6 20, 47491 5 7, 52126 18. Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 750 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 245 Fr. gezogen.

5) Gesellschaft für Linde's Eismaschinen A.-G. in Wiesbaden, 4% Teilschuldversch. v. 1909. 2. Verlosung am 3. Mai 1916. Zahlbar am 1. Oktober 1916.

Lit. A. à 1000 K. 806 818 826 902 939 977 980 981 983 987 1009 032 085 044 047 127 140 193 194 268 358 380 447 533. Lit. B. à 500 K. 416 452 461 489 602 666 678 684 740 767 766 797.

6) Holländische Weiße Kreuz-10 Fl.-Lose von 1888. 66. Verlosung am 1. Mai 1916. Zahlbar am 31. März 1917.

Serien: 88 374 698 902 1415 2359 2659 2974 3156 4574 5242 5250 5542 6443 6835.

Prämien: Serie 88 Nr. 7 13, 374 26 46 49, 698 13 22 (15.000) 30 35, 962 6 41, 1415 2 3 48, 2359 17 38, 2659 7 19 26, 2974 7 8 32 49, 3156 7 11 46 48 49, 4574 34 42, 5242 20 22 24 26 (100) 46 50 (250), 5250 9 11 27 49, 5542 37, 6442 2 14 42, 6835 2 10 13 24 39 42. Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 25 Fl., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 14 Fl. gezogen.

7) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose von 1897. 91. Verlosung am 29. April 1916. Zahlbar am 1. September 1916.

Serien: 884 1482 1623 1717 3174 3241 4484 5636 5999 6163 6484 6883 7108 7339 8531 8965 9188 10034 10236 11208 12470 12521 13270

13311 14121 14785 14883 16260 17635 19512 19587 19648 19763 20937 21231 22084 23721 24505 24787 25354 26170 26658 27909 29440 29915 30902 31003 31777 32705.

Prämien: Serie 1462 Nr. 11 (160) 24, 1626 6, 2174 17, 5636 18 (200), 6165 23 (200), 7336 11 (200), 8554 4 20, 11208 19 20, 13311 12 (10.000), 16260 15 (100), 17635 4, 19587 22, 19648 15, 23721 24 (150), 24505 6, 24787 4 (200), 29440 15, 29915 11 (150), 30992 15 (150), 31777 8 18, 32705 20. Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 125 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

8) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880. 26. Verlosung am 19. April 1916. Zahlbar am 30. Juni 1916.

Lit. D. 370 372 387 391 403 431 460 483 486 741 842 860 936 977 1116 163 166 178 212. Lit. F. 1342 344 360 456 486 564 585. Zahlbar am 31. Dezember 1916. Lit. D. 110 150 157 275 414 455 476. Lit. E. 556 561 564 656 747 771 778 808 836 839 895 1258. Lit. F. 1348 365 455.

9) Ungarische Hypothekbank, 3% Prämien-Obl. bzw. Conversions-Prämien-Obl. Verlosung am 26. April 1916. Zahlbar mit Abzug am 26. Juli 1916. 3% bzw. Conversions-Prämien-Obl. Prämienziehung: Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 400 Kr. gezogen.

Serie 116 Nr. 82 (100.000), 442 12, 634 100, 665 65, 757 63, 510 48, 1743 29 (3000

4% Anleihe

Westdeutschen Eisenbahn-Gesellschaft zu Cöln.

Wir sind bereit, die 4% Teilschuldverschreibungen der Westdeutschen Eisenbahn-Gesellschaft gegen 5% Reichskriegsanleihe im Verhältnis von 1000 Mark Nennwert Westdeutsche Eisenbahn-Anleihe gegen 700 Mark Nennwert Reichskriegsanleihe mit gleichem Zinslauf (Januar-Juli-Stücke) umzutauschen, sofern wenigstens 6 000 000 Mark W. E. G.-Anleihe zum Umtausch eingereicht werden.

Die Besitzer von W. E. G.-Anleihe, die von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, haben ihre Teilschuldverschreibungen mit den Zinsscheinen für das zweite Halbjahr 1916 ff. und Erneuerungsschein, also ohne den Zinsschein für das erste Halbjahr 1916 (fällig am 1. Juli 1916)

bis zum 26. Juni 1916 einschliesslich

- bei der Bank für Handel und Industrie in Berlin,
- bei der Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin,
- bei dem Bankhause S. Bleichröder in Berlin,
- bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin,
- bei dem Bankhause Sal. Oppenheim jr. & Cie. in Cöln,
- bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A. G. in Cöln,
- bei dem Bankhause Wm. Schlutow in Stettin

und den sämtlichen Niederlassungen dieser Firmen im Deutschen Reich,

unter Beifügung eines bei den Umtauschstellen als Vordruck erhältlichen einfachen Nummernverzeichnisses während der bei jeder dieser Stellen üblichen Kassenstunden gegen Quittung einzureichen.

Der Umtausch erfolgt für die Einreicher frei von allen Kosten und Stempeln.

Die unterzeichneten Banken behalten sich vor, die ihnen zum Umtausch eingereichten Teilschuldverschreibungen der Westdeutschen Eisenbahn-Gesellschaft den Einreichern ohne Umtausch zurückzugeben, wenn zusammen nicht mindestens 6 Millionen Mark Schuldverschreibungen bis zum 26. Juni 1916 zum Umtausch eingeliefert werden.

Die am 1. Juli 1916 zur Rückzahlung am 2. Januar 1917 ausgelosten Teilschuldverschreibungen werden den Einreichern auf ihr bis zum 15. Juli 1916 zu stellendes Verlangen zurückgegeben.

Die eventuelle Ausreichung des dem Umtauschverhältnis von 10:7 entsprechenden Betrages 5% Reichskriegsanleihe nebst Zinsscheinen für das zweite Halbjahr 1916, fällig am 2. Januar 1917 ff. (Januar/Juli-Stücken) erfolgt mit öffentlicher Ankündigung, sobald feststeht, dass der vorerwähnte Mindestbetrag gesichert ist, spätestens jedoch am 15. Juli 1916.

Berlin, Cöln, Stettin, den 31. Mai 1916.

Bank für Handel und Industrie Berliner Handels-Gesellschaft
S. Bleichröder Direction der Disconto-Gesellschaft
Sa. Oppenheim jr. & Cie.
A. Schaaffhausen'scher Bankverein A. G. Wm. Schlutow.

Gebrüder Krier, Bankgeschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 95

Inh.: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier. Reichsb.-Giro-Konto.
An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer Kasse, als auch durch Ausführung im freien Verkehr. — Umwechslung aller fremden Banknoten und Geldsorten. — Vorschüsse auf Wertpapiere. — Kupons-Einlösung, auch vor Fälligkeit. — Kuponsbogen-Besorgung. — Ankauf von russischen und finnländischen Kupons (auch gestempelten). — Vermietung von feuer- und diebessicheren Panzerschrankschließern. — Mündelsichere Anlagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig. B 6849

Ämtliche Anzeigen Freibank.

Dienstag, den 6. Juni, morgens 7 Uhr, mitternachts Fleisch von (gel.) Ochsenfleisch (Bulle) 1,75 Mk., Kuhfleisch 1,50 Mk. für die Erkennungskarten 1-250. Fleischhändl. Reing., Buchb. u. d. Erwerb v. Freibankfl. verb. Geschäftsw. u. Angeh. nur mit Genehm. d. Polizeibeh. gestattet. Städt. Schlacht- u. Viehhof-Verwalt.

Bekanntmachung.

Betr.: Auslegen und Festhalten ausländischer Zeitungen.

In Ausführung der diesseitigen Verfügung III b, Nr. 43 465/3380 vom 17. 11. 1914 bestimme ich auf Grund der §§ 1 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 für den mir unterstellten Kreisbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur bzw. Kommandanten — auch für den Befehlssbereich der Festungen Mainz und Koblenz:

Außer dem Auslegen von Tageszeitungen und Wochenschriften des feindlichen Auslandes wird auch das Festhalten und Auslegen der nachbenannten Schweizer Zeitungen Courrier de Genève, Journal de Genève, Tribune de Genève, Genevois, Suisse, Gazette de Lausanne, Tribune de Lausanne, National Suisse, Démocrate, Courrier del Ticino und Gazzetta Ticinese an dem Publikum allgemein zugänglichen Orten (Wirtshäusern, Gasthäusern, Kurhäusern, Wartehäusern, Zeitungsverlässtellen usw.) mit Wirkung vom 1. Juni d. J. an untersagt.

Zu widerhandlungen werden nach § 9b des vorgenannten Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis 1500 Mark bestraft.

Der Privatbezug ausländischer Zeitungen wird durch Vorstehendes nicht berührt.

Frankfurt a. M., den 18. Mai 1916.
Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armeekorps.

Der Kommandierende General:
Fhr. v. Gall, General der Infanterie

Bekanntmachung.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wird hiermit jeglicher Handel mit Abfällen und Spänen von wafframbeständigen Stählen für die Dauer des Krieges verboten. Die Lieferung von wafframbeständigen Abfällen und Spänen jeder Art und Menge ist nur gestattet an den Hersteller derjenigen Stähle, von denen die Abfälle und Späne stammen, oder an die Kriegsmetall-Werkegesellschaft. Ausnahmen bedürfen der Genehmigung der Königlich Preussischen Kriegsmünzverwaltung.

Jegliche Zuwiderhandlung oder Anreizung zur Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot wird, soweit nicht nach dem allgemeinen Strafgesetzbuch höhere Strafen verurteilt sind, nach § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851, in Bayern nach

Artikel 2, Nr. 2, des Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. 11. 1912 mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände nach dem Reichsgesetz vom 11. 2. 1915, betreffend Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand (in Bayern nach dem Gesetz vom 4. 12. 1915 zur Abänderung des Gesetzes über den Kriegszustand) mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Frankfurt (Main), 30. Mai 1916.
Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armeekorps.

Bekanntmachung.

Am 6., 7., 15., 16., 19., 20., 21., 22., 23., 27., 28., 29., 30. Juni 1916 findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im „Rabengrund“ Scharfschießen statt.

Es wird gebietet: Sämtliches Gelände, einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird: Friedrich-König-Weg, Wälderstraße, Trompeterstraße, Weg hinter der Heintmayer (bis zum Reifelsbachtal), Weg Reifelsbachtal-Fischsüdt zur Blotter Straße, Teufelsgrabenweg bis zur Leichtweidstraße.

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgesperrten Gebietes befindlichen, gehören nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freigegeben. Jagdschloß Platte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden.

Vor dem Betreten des abgesperrten Gebietes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt. Das Betreten des Schießplatzes „Rabengrund“ an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schöpfung der Grasnutzung ebenfalls verboten.

Garnison-Kommando.

Ämtliche Anzeigen Sonnenberg

Bekanntmachung.

Betrifft: Austreiben der Schweine. Mit dem Austreiben der Schweine soll am Dienstag, den 6. Mai 1916, vormittags 8 Uhr, begonnen werden. Alle diejenigen Einwohner, welche Schweine aufziehen, werden dringend ersucht, die Schweine austreiben zu lassen. Im diesigen Gemeindebezirk ist sehr gute Schweinefleisch vorhanden. Gütesohn: 1,50 Mark für den Monat und für jedes Schwein.

Sonnenberg, den 2. Juni 1916.
Der Bürgermeister. Buchelt.

Ämtliche Anzeigen

Zum Ausreinigen v. Flügel u. Klav. (besser Mottensaug) empfiehlt sich

Carl Matthes,
Klavierstimmer u. Reparatur,
Wellstr. 51, 1. Fernruf 2003.
Ordl. Rep. u. Erneuer. all. Metallw.,
Metall-Antiken u. Kunstgegenstände,
Edelfilber, Kaffeemaschine, Nidelfach,
Söhne u. Krause, Wellstr. 10.

Rfm. Tages- u. Abd.-Unterricht jeder Art, sowie Stenographie, Masch.-Schr. usw. Wiesbadener Privat-Handelschule Hermann Fein, dipl. Handelslehrer, Rheinstr. 115, n. d. Ringstraße.

Während meiner Beurlaubung

off. die noch bei mir eingetroffene Deutsche u. Schweiz. Schokolade ferner Praline u. Schokoladepulver, prima Qualität. Der Verkauf findet Nikolastraße 12, 3. Stod., statt.
Ruth Benz.

Neues Mottenmittel,

1 Blatt 5 Pf., 20 Blatt 90 Pf., 100 Blatt 4 Mk.
Nur Drogerie Backe, Lennusstraße 5.

Moderne Damenkostüme

unter Garantie für tadellofen Sitz fertig an bei billiger Berechnung. Reparaturen u. Änderungen werden schnell ausgeführt.
Adam Selb, Damenschneider, Dohleimer Straße 37.

Gut schäumende Seife

wieder vorrätig, Fld. 60 Pf., Str. 50 Pf. Philippstraße 33, 3. links.

Binoleum,

Läufer, Teppiche, nur solange Vorrat auch angeordnete Tapeten-Reifen. Tapetenhaus Wagner, Rheinstr. 79.

Weißer oder roter Haare

werden in jedem Farbton gefärbt. Braun od. hähl. blondes Haar schön hell gefärbt u. auf Wunsch goldblond gefärbt. Bedien. mit Kopfwaschen wird billigt berechnet. Haararbeiten, wie Haarfrisur von best. Haar bill. ausgeführt. S. Sulzbach, Parkstr. 4, Damen- u. Herren-Fris., Rheinstr. 4.

Vorpahl's anerkannt Schmierseife 45 Pf.

Dohleimerstraße 86, 3. St. links.
In Eimern billiger.



Der TAGBLATT-FAHRPLAN Sommer-Ausgabe 1916

(Taschenformat) ist an den Tagblatt-Schalern im „Tagblatt-Haus“ und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zu haben. Preis 15 Pf.

Etwas extra Feines
ist das kleine Kunstwerk
Marionetten
Spiel in 3 Akten mit
Ernst Matray vom Deutschen Theater, Berlin
Katta Sterna
Drolliger Soldatenhumor
offenbart sich in dem prächtigen Kriegs-Lustspiel
Ulanenstrieche.
Beginn der heutigen Abend-Vorstellung
8 1/2 Uhr.
Thalia-Theater
Vornehmste Lichtspiele.

Emopinol
gef. gesch. 509
berst. Nidtennabel-Frangbranntwein.
Rur Drogerie Noebus, Lennusstr. 25,
u. Hühner-Apotheke, Doh. Str. 85.
8 Rmtr. Eiden-Schichtholz
zu verkaufen; es liegt in der Stadt.
L. Bauer, Nerostraße 31.

Pianino gesucht.
Off. u. M. 717a.
d. Tagbl.-Verl.
Kaufe gegen sofortige Kasse
vollständige Wohnungs- u. Zimmer-Einricht., Nachschiffe, einzelne Möbelstücke, Antiquitäten, Pianos, Kassen, Schränke, Kunst- u. Aufstellwagen u. Gelegenheitskäufe. Gbr. Reiningert, Schwalbacher Str. 47. Telefon 6372.

Wesflaschen
in allen Dimensionen zu kaufen gesucht. L. Bauer, Nerostraße 31, oder Mauritiusstraße 12.
Gebrauchte gute Weinforken werden angenommen, 100 Stück zu 40 Pf. Bahalla.

Hausierer gesucht für leichten Artikel.
Pink, Walthausstraße 2.

Zücht. Zünder und Stukkateure
nach auswärts sofort gesucht.
Johann Faulstich jun.

Geb. Dame,
(Witwe), Ant. Dreiß., in Krankenpflege u. Haushalt erfahren, musikalisch, sucht Wirkungskreis als Gesellschaft, oder Hausdame. Offerten u. A. 392 an den Tagbl.-Verlag.

50 Mark
erhält nach Mietabschluss, wer für meine (von gel. 5-Mk.-Wohn. einen t. Job. Dieter auf 1. Juli für längere Dauer vermittelt. Offerten unter B. 791 an den Tagbl.-Verlag.

Aufklärung.
Die beleidigende Aussage, welche ich von Herrn Eduard Christ gesagt habe, nehme ich als unwahr zurück.
Franz Rath, Reifenberger.

Kind verl. Portem. Samstagabend bei Wegg. Nachs. Bitte dort abzugeben.
Am 2. 6. 16, gegen 9 Uhr abends, zwischen Rheinstr. u. Mauritiusplatz **Portemonnaie mit Inhalt,** ca. 35 bis 40 Mk., verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung. Röh. im Tagbl.-Verlag. Mg

Brillanten verloren.
Bitte darstell. mit größerer Perle als Hinterkörper, auf dem Wege vom Pechhof, Wilhelmstraße, Langgasse, Kirchstraße. Dem ehrl. Finder große Belohnung zuges., da teures Andenken. Abzugeben beim Juwelier Lutz, Wilhelmstraße.

Gestern Sonntag in der Saalgasse zw. 8 1/2 Uhr eine Damen-Uhr verl. Kind, welches dieselbe aufgehoben, ist erkannt. Abzugeben gegen Belohn. Steingasse 3, 1 St. links.

Geldene Brille
mit Futteral verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Wenzel, Sonnenberg, Schmalstraße 3.

Anhang. m. Jahreszahl 1916, Ant. verl. Geg. Fel. abg. Sebarstr. 11, 11.
Verloren schwarze Wolledecke Freitag 6 1/2 Uhr Kaiser-Friedrichstr., Wilhelmstraße. Abzug. gegen Bel. Fiera-Drogerie, Große Burgstraße.

Gut u. billig
sind meine Einkoch-Gläser
„Spezial“
und
„Monopol“
Alleinverkauf für
Wiesbaden und Darmstadt. 600

Einkoch-Apparate
komplett, **9 50**
jetzt noch **9** Mk.

„Ideal“-Einkochdosen.
Nietschmann
Ecke Kirchgasse
und Friedrichstrasse.

Einen guten Erfolg erzielte ich bei meinem lästigen Hautjucken durch Anwendung der Original „Pura“-Seife.
Frau Kühn, Wilhelmshafen.
Original „Pura“-Seife in Dosen für 1-2 Kinder 1 Mk., für Erwachsene 1,90 Mk., für veraltete Fälle 2,90 Mk. Dazu gehörigen „Pura“-Blutreiniger, Tee Seife 50 Pf. und 1 Mk. Allein echt durch B 6644
Drogerie Madenheimer, Ecke Bismarckstr. u. Doh. Str.

Damen-Hüte!
Fleg. garn. u. ungar. Hüte, Fed. Blumen, Phantasien billigst. Umarb. Reinigen von Federn, Reibern und Haas. Fashion, nach neuest. Modellen. Reiche Auswahl eleganter Tageshüte. priv. A. Matter, Bleichstr. 11.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Dienstag, den 6. Juni.

Vormittags 11 Uhr:
Konzert des Städtischen Kuroorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

- Leitung: Konzertmeister K. Thomann.
1. Choral: „Jerusalem, du hoch gebaute Stadt“.
 2. Ouvertüre zu „Banditenstrieche“ von F. v. Suppé.
 3. Rosen aus dem Süden, Walzer von Joh. Strauß.
 4. Finale aus der Oper „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer.
 5. Glückliche Jugendjahre, Potpourri von A. Schreiner.
 6. Durch Kampf zum Sieg, Marsch von E. v. Blon.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kuroorchester.
Nachmittags 4 1/2 Uhr:

- Leitung: Städt. Kurkapellmstr. Jrmes.
1. Ouvertüre zur Oper „Der erste Glückstag“ von D. F. Auber.
 2. Intermezzo aus der Operette „Das süße Mädel“ v. H. Reinhardt.
 3. Jubel-Walzer von Ed. Strauß.
 4. Finale aus der Oper „Don Juan“ von W. A. Mozart.
 5. Ouvertüre zu „Preziosa“ von C. M. v. Weber.
 6. Frühlingslied und Spinnerlied von F. Mendelssohn.
 7. Fantasie aus der Oper „Die weiße Dame“ von A. Boieldieu.
 8. Marine-Marsch von R. Thiele.

Abends 8 1/2 Uhr:
Leitung: Städt. Musikdirektor C. Schuricht.

1. Ouvertüre zu „Athalie“ von F. Mendelssohn.
2. Romeo und Julia, symphonische Dichtung von Svendsen.
3. Tonbilder aus „Die Walküre“ von Rich. Wagner.
4. Andante und Scherzo aus der 4. Symphonie v. P. Tschairowsky.
5. Ouvertüre zu „Egmont“ von L. v. Beethoven.

Einmach-Kessel Original-Kosmos-Geschirr WILH. HÖCKER

unempfindlich gegen säurehaltige Fruchtsäfte
10 Liter Inhalt Mk. 7.50.

Grossküchen-Einrichtungen 693
Schillerplatz 2. Fernsprecher 6424.

Divine Kaffee.
Sollendete Schönheit der Augen durch
Divine Kaffee.
Drogerie Backe, Lannusstraße 5.

Alle Frauen!
wenden sich stets an
Apotheker Hassencamp
Medizinal-Drogerie
„Sanitas“
Mauritiusstraße 5.
neben Walhalla. 472
— Telephon 2115. —



In Chevreaux
od. Boxkalb

Soweit unsere noch vorteilhaft eingekauften Vorräte reichen, bieten wir in

hochfeiner Qualität

System Handarbeit, erste deutsche Fabrikate

Damen-Stiefel, schwarz mit grau Einsatz
Damen-Chevreaux-Stiefel mit Lackbesatz, kurzes Blatt
Damen-Boxkalbstiefel, Rahmenarbeit alle Grössen
Lack-Halbschuhe, Spangenschuhe und **Hauschuhe** zu

wirklich mässigen Preisen

Herren-Stiefel, echt Boxkalb
Militär-Stiefel, Rahmenarbeit
Knaben- und Backfisch-Stiefel

sind noch in allen Grössen preiswert zu finden im

Schuhkonsum

19 Kirchgasse 19

an der Luisenstrasse.



Leder-Sandalen
von Mk. 3.50 an

Kinder-Stiefel in braun od. schwarz, v. 2 an
Damen-weiße Halbschuhe, genähte Leder-sole von 4 an
Damen-schwarze Spangenschuhe, gestiftet . . für 3.90

Deutschkatholische (freirel.) Gemeinde, Wiesbaden.
Gemeindeversammlung
am Donnerstag, den 8. Juni 1916, abends 8 1/2 Uhr, in der „Wartburg“, Schwalbacher Straße 51 (Heiner Saal).
Tagesordnung: 1. Erstattung des Jahresberichts für 1915. — 2. Erstattung des Kassenberichts für 1915. — 3. Berichterstattung über den Befund der Jahresrechnung von 1915. — 4. Wahl einer Prüfungs-Kommission für die Rechnung von 1916. — 5. Vorlage des Rechnungsüberschlages für 1916. — 6. Neuwahl des Kassenrats. F 484
Wiesbaden, 1. Juni 1916. Der Vorstand.

Methusalem Kräuter-Tee,
ein vorzügliches Fordungsmittel gegen Arterienverhärtung und die eintretenden Altersbeschwerden, erhältlich per Paket 1.25
Germania-Drogerie Vorstehl, Rheinstraße 67.
Drogerie Siebert, Marktstraße 9.
Drogerie Roebus, Lannusstraße 25.

Damen-Hüte! Große Preisermäßigung.
Eleg. garn. u. ungar. Hüte, Federn, Reiter, Formen
J. Matter, Bleichstraße 11.

Verein für volksverständliche Gesundheitspflege. E. V.
Mittwoch, den 7. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Wartburg“, Schwalbacher Straße:
Ausserordentliche Hauptversammlung.
Tagesordnung: 1. Satzungsänderung. 2. Wahl des 1. Vorsitzenden und je eines Stellvertreters für den 1. Vorsitzenden, den 1. Schriftführer und den 1. Rechner. 3. Luftbadangelegenheiten. 4. Verschiedenes. F 481
Der Vorstand.

Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank
auf Gegenseitigkeit.
Bisher abgeschlossene Versicherungen:
2 Milliarden 240 Millionen Mark.
Kriegsversicherung
mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im Todesfall.
Neue vorteilhafte Versicherungsformen. 112
Vertreter: Hch. Port, Wiesbaden, Luisenstr. 26, Fernspr. 1876.

Erfrischungen fürs Feld
feldpostfertig, 60 Pf.
Nur Drogerie Backe, Lannusstraße 5.

Staubsauger-Apparate
und Reparaturen, **Flack**, Luisenstr. 46, neb. Residenztheater. Tel. 747. 582

Fleischer-Zinnung.
Berammlung
heute Montag, den 5. Juni, 8 Uhr, in der Zauberflöte, Reugasse 9. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

| | | |
|--------------------|----------|--------|
| Kirschen | per Pfd. | 38 Pf. |
| Erdbeeren 1. Sorte | " " | 80 " |
| Erdbeeren 2. " " | " " | 70 " |

Knapp,
Ede Götten- und Scharnhorststraße.

Trauer-Hüte
Trauer Kleider
Trauer-Mäntel
Trauer Röcke
Trauer Blusen
Trauer Stoffe
Schleier Crepe

Schnafen Mosquin bester Rücken- und Schnafenschuh. Nachahmungen weisen zurück. 601
Schönenhof-Apothek, Langgasse 11.

Frank & Marx
Kaufmann, Wiesbaden, Neffli-Platz

Abfuhr von ankommenden Waggons
(Massengüter aller Art)
inkl. Ausladen und Abladen, besorgt prompt und billig durch geschultes Personal und eigene Gespanne und Wagen jeder Art 577
Holspediteur L. RETTENMAYER, 5 Nikolasstrasse 5. Tel. 12, 124.

Schuhreparaturen Mauergasse 12
Herren-Sohlen Mk. 4.30 Damen-Sohlen Mk. 3.50.
Kein Ersatzleder, nur Handarbeit!
Für aufgenähte Sohlen kein Preisaufschlag.

Nachruf. Am 26. Mai entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine innig geliebte Braut, unsere treue Schwester u. Schwiegertochter die Krankenschwester **Frl. Franziska Breißer** im 28. Lebensjahre.
Lito Meyer, Referendar.
Frau Maria Fort, geb. Breißer.
Frau Bertha Meyer, geb. Wäterling.
1. Juni 1916. F 193

Defet Alle!
Herrenschniderei wend. Röde 8, Rep., Mainz, Ing.-Aufbüg. 1.50, u. Gole 6, Neufütterern. Kleber, Frankenstr. 7, 1.

Sonntag morgen wurde unser einziges, liebes Söhnchen und Brüdchen **Alfred** von seinem kurzen, schweren Leiden im Alter von fast 8 Jahren durch einen sanften Tod erlöst.
In tiefster Trauer:
Familie Langmann.
Wielandstr. 20.
Wiesbaden, 5. Juni 1916.
Die Beerdigung findet Mittwoch, 3 1/2 Uhr, statt.

Danksgiving.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer geliebten Mutter,
Frau Henriette Zerbe
Dwe., geb. Schwein,
sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Benz für seine trostreichen Worte, Herrn Hauptlehrer Gung und den Schulfreunden für den erhebenden Grabbesuch, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden unseren innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Rambach, Wiesbaden, den 4. Juni 1916.

Danksgiving.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres geliebten
Herrn Adolf Simon
sagen wir unsern aufrichtigen Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Sophie Simon, geb. Dunkelbühler.

Das **Wiesbadener Tagblatt** ist in **Gonnenberg** zum Preise von 85 Pf. monatlich direkt zu beziehen durch:
Karl Altenheimer, Rambacherstraße 34,
Philipp Bach, Thalstraße,
Emil Wevel, Rambacherstraße 1.
Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.
Der Verlag.

Sonntag vormittag 6 1/2 Uhr verschied mein lieber Mann, unser guter Vater
Herr Julius Jumeau
nach langem, schwerem Leiden.
Frau Lina Jumeau geb. Weygandt.
Auguste und Julius Jumeau.
Wiesbaden, den 5. Juni 1916.
„Hotel Saalburg“, Saalgasse 30.
Die Beerdigung findet Mittwoch, vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle an der Platter Straße aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitte absehen zu wollen.

Besonders preiswerte Angebote!

Eine Gruppe weisser gestickter Doile-Kleider
10⁰⁰ 15⁰⁰

| | | | |
|------------------------------|--|------------------------|------------------------|
| Taffet-Jackenkleider | viele Farben, flotte Formen | 38⁰⁰ | 49⁰⁰ |
| Wollene Jackenkleider | helle und dunkle Farb., mod. Form. | 22⁵⁰ | 35⁰⁰ |
| Mäntel aus Zwirnstoff | (Covercoat) und ähnlichen Stoffen | 16⁵⁰ | 26⁰⁰ |
| Garnierte Kleider | aus Schleierstoffen, weiss geblümt und gestreift | 22⁵⁰ | 29⁵⁰ |
| Sommer-Blusen | aus Schleierstoffen, weiss gestreift | 3⁷⁵ | 4⁷⁵ |
| Kleider-Röcke | aus guten praktischen Stoffen, farbig und marine | 6⁷⁵ | 9⁷⁵ |

Eine Gruppe Leinen- und Frotté-Jacken-Kleider
5⁰⁰ 10⁰⁰



Konsum-Verein für Wiesbaden und Umgegend

E. G. m. b. H.
Telephon 490 u. 6140. Büro u. Zentrallager: Göbenstr. 17.

Ein Waggon

la Angel-Schellfische

per Pfund 55 Pf.

gelangt ab heute in unseren Läden zum Verkauf. F 599

Städtischer

Seefisch-Verkauf

Wagemannstr. 17 Bleichstr. 26 Kirchgasse 7.

Fischpreise am Dienstag, den 6. Juni:

| | | | |
|---|-----------------|-------------------------------|------------------------|
| Angel-Schellfische , groß, Pfd. | mit Kopf | ohne Kopf | Ausschnitt |
| | 72 ^h | 85 ^h | M. 1.00 |
| Angelschellfische mittelgross | 65 ^h | Portionsfische | 55 ^h |
| Kablau , 1/2 Fisch | 75, ohne Kopf | 95 ^h | Ausschnitt 1.10 |
| Seelachs , 1/2 Fisch, mit Kopf | 72 ^h | Ausschnitt | 1.00 |
| H. Silberlachs 1/2 Fisch m. Kopf | 85 ^h | Ausschn. | 1.20 |
| Schollen , gross | 1.00, mittel | 85 ^h | kleine 60 ^h |
| Makrelen | 80 ^h | Seeforellen | 80 ^h |
| Dorsch , 1-2 pfd., | 65 ^h | Backfische ohne Gräten | 65 ^h |

Es kommt nur beste Nordseeware zum Verkauf!
Der Verkauf findet nur gegen Vorzeigung der Brotausweis-karte an Jedermann und stadtseitig nur in obigen Geschäften statt.

Jeden Dienstag, vorm. ab 8 Uhr:

Großer billiger Fischverkauf

zu den vom Magistrat festgesetzten Preisen.

Fischhalle Ellenbogengasse 12.

Die Fische kommen direkt vom Fangplatz in strammer Verpackung!! :: Brotausweis-karte nicht vergessen!!



Pallabona unerreichtes trockenes Haar-entfettungsmittel, entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker und leicht zu frisieren, verhindert Auflösen der Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut. Geschl. geschützt. Herzlich empfohlen. Dosen Mk. 0.80, 1.50 u. 2.50 bei Damenfrisuren, in Parfümerien, und Drogerien. Nachahmungen weisen man zurück. F 102

Viele Nachahmungen sind die besten Anerkennungen!

Reusch's Pinobad

sauerstoffhaltig und nervenstärkend, ist das erste und älteste Fichtennadelbad in fester Form. Den Gesunden Erfrischung, den Kranken eine Stärkung. Trotz enormer Preiserhöhung des Rohmaterials wird der alte Preis von Mk. 2.75 für 12 Bäder beibehalten. Ueberall erhältlich. Man verlange ausdrücklich: Reusch's Pinobad und weise Nachahmungen zurück.
Chemische Fabrik „Nassovia“, Wiesbaden.



Loden- u. Sportkleidung

- Sport-Anzüge** mit kurzen u. langen Hosen Mk. 28.— bis 68.—
- Wetter-Mäntel** aus vorzügl. wetterfesten Loden Mk. 22.— bis 48.—
- Loden-Pelerinen** wetterfeste Qualitäten Mk. 16.— bis 36.—
- Sportstutzen — Wickelgamaschen — Rucksäcke. Oberbayrische Bauernjacken u. Hosen nebst Zubehör. Feldflaschen enorm billig.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

K 147

Spargel-Konservegläser

genau wie Herz empfiehlt billigst

Südkaufhaus, Ede Moritz- u. Gerichtstraße.



Umzüge unter Garantie.

Lagerung ganzer Wohnungs-Einrichtungen u. einzeln. Stücke.

An- u. Abfuhr von Waggons. Expeditionen jeder Art.

Schweres Lastfuhrwerk.

Lieferung von

Fand, Kies u. Gartenkies.

Expeditions-gesellschaft

Wiesbaden G. m. b. H., nur Adolfsstraße 1, an der Rheinstraße.

Nicht zu verwechseln mit anderen Firmen.

872 Telephon 872.

Telegramm-Adresse: „Prompt“.

Eigene Lagerhäuser:

Adolfsstraße 1 und auf dem Güterbahnhofe Wiesbaden-West. (Gefahrlos)

Miet-Pianos

große Auswahl in allen Preislagen. Rheinstrasse 52

Alloeseite **Schmitz**

Obst- und Gemüse-großmarkt Mainz, Rombacher Straße, am Güterbahnhof. F 13

Täglich Spargelmarkt

von nachmittags 4 bis 5 Uhr.

Beste Gelegenheit für An- und Verkauf frischer Spargel. Es ist Sorge getroffen, daß alle angelieferten Spargel restlos abgesetzt werden. Die Marktleitung.

Vollständige

Braut-Ausstattungen

und

Erstlings-Ausstattungen

in jeder Preislage

empfiehlt als Hauptgeschäftszweig

Leinenhaus

Georg Hofmann

Langgasse 37.

613

Eier

fast täglich frisch eintreffend.

Verkauf nur gegen z. Zt. gültige Eierkarten oder Bezugsscheine.

Georg Fokter,

Eier- u. Butter-Großhandlung.

Hauptgeschäft: Faulbrunnenstr. 7.

Filiale: Häfnergasse 17.

Telefon Nr. 999.